

ERWEITERUNG HEBELSCHULHAUS IN RIEHEN

EINSTUFIGER PROJEKTWETTBEWERB IM SELEKTIVEN VERFAHREN

JURYBERICHT



Impressum

Jurybericht Erweiterung Hebelschulhaus in Riehen
Dezember 2023

Auftraggeberin

Einwohnergemeinde Riehen
Wettsteinstrasse 1
CH-4125 Riehen

Wettbewerbsbegleitung

Wymann Architektur GmbH
St. Johannis-Vorstadt 38
CH-4056 Basel

Inhalt, Redaktion und Layout

Wymann Architektur, Jean-Pierre Wymann

Modellfotografie

Dokumentationsstelle Riehen

Inhalt

Ausgangslage	4
Aufgabe	5
Verfahren.....	7
Preisgericht sowie Expertinnen und Experten	8
Selektion der Teilnehmer/-innen.....	9
Vorprüfung.....	10
Beurteilung	11
Rangierung und Aufteilung der Preissumme	13
Empfehlungen zur Weiterbearbeitung.....	14
Projektverfasser/-innen.....	15
Dank und Würdigung	16
Rangierte Projekte	17
Übrige Projekte.....	42
Genehmigung	52

Ausgangslage

Die Anzahl der Schüler/-innen im Niederholz in Riehen wächst kontinuierlich. Das Hebelschulhaus soll deshalb von zwei auf vier Züge à je sechs Klassen (1. bis 6. Klasse) mit dem entsprechenden Mehrbedarf und Ausbau der Tagesstruktur erweitert werden. Dazu wurden von der Gemeinde Riehen eine Machbarkeitsstudie und verschiedene Voruntersuchungen in Auftrag gegeben.

Nach dem Motto «die kleine Schule in der grossen Schule» soll das Raumprogramm in sechs überblickbare Cluster zu je vier Klassenzimmern und vier Gruppenräumen gegliedert werden. Sie werden ergänzt mit Spezialräumen, Tagesstruktur und einem Besprechungsraum für die Lehrpersonen. Mit diesen Clustern wird die grosse Anlage in überschaubare Einheiten unterteilt.

Der Wettbewerbsperimeter liegt in der Zone für Nutzung in öffentlichem Interesse (NöI). Die Anlagekosten (BKP 1 bis 5, inkl. MWST.) für die Erweiterung auf insgesamt 25 Klassenzimmer mit Tagesstruktur werden auf CHF 21 Mio. geschätzt.



Treppenaufgang zur Aula und Bibliothek

Aufgabe

Der Gestaltung des Freiraums ist besondere Beachtung zu schenken. Nach dem Rückbau der Provisorien soll am Standort des Hebelschulhauses wieder ein öffentlicher Freiraum entstehen, der auch der Quartierbevölkerung offensteht.

Eine besondere Herausforderung stellt der Umgang mit den Bestandsbauten dar. Das denkmalgeschützte Hebelschulhaus aus den 1950er-Jahren gehört ebenso zum Bestand wie der Erweiterungsbau aus Holz von 1994 und die zwei Jahre später fertiggestellte Sporthalle, welche die Auszeichnung Guter Bauten erhielt.

Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen und klimatischen Wandels sowie den Entwicklungen im Lehr- und Lernverständnis, hat sich das Anforderungsprofil an die Schule und damit auch an die räumliche Lernumgebung deutlich erweitert. Die Schule von heute wird im Lehrplan 21 als Lern-, Lebens- und Gestaltungsraum beschrieben.

Die Gemeinde Riehen sucht dafür innovative und entwicklungsoffene Lösungen, die

- eine ganzheitliche fördernde Lehr-, Lern- und Bewegungsumgebung ermöglichen,
- für eine räumliche Veränderbarkeit, für die Weiterentwicklung der Pädagogik oder für alternative Nutzungen ausserhalb des Schulbereichs anpassbar sind,
- Innen- und Aussenräume als Lern-, Erfahrungs-, Entwicklungsumgebung verstehen, welche die Aneignung durch die Nutzenden unterstützen,
- das soziale Miteinander fördern sowie Rückzug erlauben,
- schlummernde Raumpotenziale im Bestand aktivieren und einbeziehen,
- für Unterricht und Betreuung zugewiesene Innen- und Aussenräume haben, die gleichzeitig eine hybride sowie öffentliche Flächennutzung zulassen,
- ein optimiertes Kosten-Nutzenverhältnis auf den Ebenen Konzeption/Planung, Realisierung/Bau, Betrieb/Facilitymanagement und Nutzung/Personal generieren,
- die komplexen Anforderungen zu einem ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen Gesamtkonzept bündeln und mit den Zielsetzungen des Leitbildes der Gemeinde Riehen verknüpfen.

Perimeter

Der Wettbewerbsperimeter umfasst Teile der Parzelle 3078 (Eigentümerin Einwohnergemeinde Riehen) und der Parzelle 0732 (Eigentümerin Einwohnergemeinde Stadt Basel). Das Hebelschulhaus bestehend aus den Trakten A, B, C, D und E sowie die Sporthalle befinden sich im Eigentum der Einwohnergemeinde Riehen.

Trakt A

1994 wurde das Hebelschulhaus mit einem Holzbau von Rolf Brüderlin parallel zum Langenlängeweg erweitert. Es war den Teilnehmenden freigestellt, ob der Erweiterungsbau umgebaut oder abgebrochen werden soll.

Trakte B, C, D und E

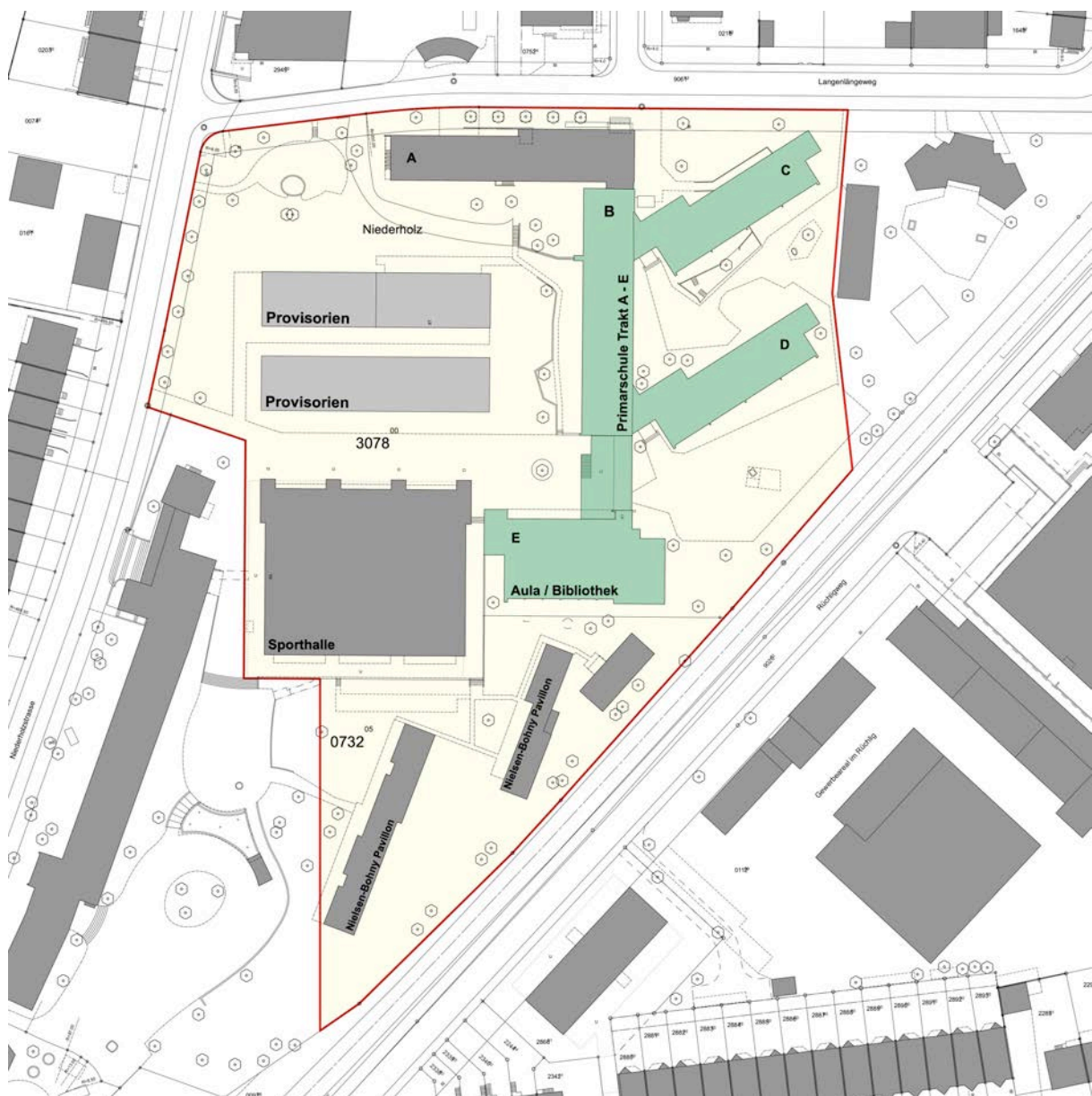
Das Hebelschulhaus von Rasser & Vadi Architekten ist als Pavillonschule ein typisches Zeugnis der 1950er-Jahre. Es ist wie der benachbarte Doppelkindergarten vom selben Architekturbüro im Inventar der schützenswerten Bauten eingetragen. Das Hebelschulhaus wurde 2011 bis 2014 von MET Architects instandgesetzt.

Sporthalle

Die Dreifachsporthalle Niederholz wurde nach dem Entwurf von Steinegger, Hartmann und Stula gebaut und 1996 eröffnet. Sie erhielt die Auszeichnung Guter Bauten 1997 der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft.

Nielsen-Bohny Pavillons

Auf der Parzelle 0732 stehen heute drei Pavillons, welche das Niederholzschulhaus nach der Fertigstellung der Gesamtanierung 2025 nicht mehr benötigt. Zwei dieser Pavillons sind sogenannte «Nielsen-Bohny Pavillons» von Hans Bernoulli. Der Kanton besitzt noch weitere Holzbauten diesen Typus und die kantonale Denkmalpflege ist an deren Erhalt sehr interessiert. Die Immobilien Basel-Stadt (IBS) ist im Gespräch mit der Denkmalpflege über die Zahl der zu erhaltenden Pavillons auf dem Kantonsgebiet. Die beiden Pavillons beim Niederholz sind aktuell nicht im Inventar der schützenswerten Bauten eingetragen.



Rot: Projektperimeter; Grün: Inventar der schützenswerten Bauten

Verfahren

Auftraggeberin und Wettbewerbsbegleitung

Die Auftraggeberin des Wettbewerbs ist die

Einwohnergemeinde Riehen, vertreten durch den Gemeinderat
Wettsteinstrasse 1
CH-4125 Riehen

Der Wettbewerb wurde begleitet durch

Wymann Architektur GmbH
St. Johannis-Vorstadt 38
CH-4056 Basel

Verfahren

Zur Erlangung eines qualitativ hochstehenden Lösungsansatzes hat die Einwohnergemeinde Riehen einen einstufigen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren durchgeführt. Die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 (Ausgabe 2009) galt subsidiär zu den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens. Teilnahmeberechtigt waren Planerteams mit den Kompetenzen Architektur/Städtebau sowie Aussen- und Freiraumgestaltung mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

Termine

Publikation auf SIMAP	Samstag, 29. April 2023
Abgabe der Präqualifikationsunterlagen	Freitag, 26. Mai 2023
Einladung zum Wettbewerb	Freitag, 23. Juni 2023
Obligatorische Besichtigung	Mittwoch, 28. Juni 2023
Fragenstellung	Freitag, 7. Juli 2023
Fragenbeantwortung	Freitag 21. Juli 2023 2023
Abgabe Pläne	Freitag, 22. September 2023
Abgabe Modell	Freitag, 6. Oktober 2023

Beurteilungskriterien

Die Jury beurteilte die eingereichten Beiträge nach den im Wettbewerbsprogramm festgelegten Kriterien. Die Reihenfolge der Kriterien bedeutet keine Gewichtung. Die Jury nahm auf Grund der aufgeführten Kriterien eine Gesamtbewertung vor.

- Städtebau und Qualität der Freiräume
- Architektur und räumliche Qualität
- Funktionalität des Gesamtbetriebes, Erfüllung des Raumprogrammes
- Wirtschaftlichkeit hinsichtlich Baukosten und Betrieb
- Nachhaltigkeit
- Pädagogisch-räumliches Betriebskonzept

Preisgericht sowie Expertinnen und Experten

Fachpreisgericht

Matthias Ackermann	Architekt, Ackermann Architekt, Basel (Vorsitz)
Erika Fries	Architektin, Huggenbergerfries Architekten, Zürich
Christoph Gschwind	Architekt, Gschwind Architekten, Basel
Yvonne Rudolf	Architektin, Galli Rudolf Architekten, Zürich
Lars Uellendahl	Landschaftsarchitekt, Meta Landschaftsarchitektur, Basel
Patrick Scheffler	Leiter Fachbereich Hochbau, Riehen (Ersatz)

Sachpreisgericht

Silvia Schweizer	Gemeinderätin, Abteilung Bildung und Familie, Riehen
Manuela Wäspi	Schulleiterin Primarschule Niederholz Riehen
Andreas Haberthür	Abteilung Bildung und Familie, Riehen
Andreas Hammon	SchulRAUMentwickler, Architektur & Entwicklungsräume, St. Gallen
Maria Nass	Leiterin Tagesstruktur (Ersatz)

Das Preisgericht wird im Folgenden zur Vereinfachung als Jury bezeichnet.

Expertinnen und Experten

Michael Bammerlin	Brandschutzexperte, bammerlin – consulting, Riehen
Peter Boerlin	Projektleiter Hochbau, Gemeindeverwaltung Riehen
Rebekka Brandenberger	Architektin und Bauberaterin, Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt
Marius Keller	Portfoliomanager, Immobilien Basel-Stadt
Salome Leugger Arnold	Fachverantwortliche Umwelt und Naturschutz, Riehen
Angela Luginbühl	Klassenlehrperson Primarstufe Niederholz, Riehen
Ralf Müller	Holzbauingenieur, Büro für Bau und Holz, Basel
Ralf Schäfer	Baukostenplaner, Martini Schäfer Baumanagement, Basel

Selektion der Teilnehmer/-innen

Die Fachjury und Silvia Schweizer trafen sich am 12. Juni 2023, um die Teilnehmer/-innen zum Wettbewerb zu selektionieren. Es gingen 46 Bewerbungen fristgerecht ein, davon 13 Bewerbungen von Nachwuchsbüros. Die anwesenden Jurymitglieder bestätigten, dass bei keiner Bewerbung Befangenheit und damit Ausschlussgründe vorlagen.

Gemäss den im Wettbewerbsprogramm festgelegten Selektionskriterien hat die Jury beschlossen, folgende zwölf Teams zur Teilnahme am Wettbewerb zu selektionieren.

Nachwuchs:

ARGE Valentin Lang Architekt & David Späh Architekt, Zürich
EDER Landschaftsarchitekten GmbH, Opfikon

Stadler Zlokapa GmbH, Basel
Berchtold.Lenzin Basel GmbH, Basel

studio berardi miglio, Zürich
USUS Landschaftsarchitektur, Zürich

Wallimann Reichen, Basel
BÖE studio, Zürich

Übrige Teilnehmer/-innen:

ARGE alma maki GmbH / werk.Architekten Genossenschaft, Basel
Antje Gamert Landschaftsarchitektur, Basel

Enzmann Fischer Partner AG, Zürich
Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich

Harry Gugger Studio Ltd., Basel
exträ Landschaftsarchitekten AG, Basel

jessenvollenweider architektur ag, Basel
Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich, London, Berlin, Paris

Marco Merz Marion Clauss GmbH, Architekten BSA, Basel
Albiez de Tomasi GmbH, Zürich

Nord GmbH Architekten BSA SIA, Basel
Gohl Landschaftsarchitektur, Basel

Rahbaran Hürzeler Architekten, Basel
Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau, Zürich

Schneider Studer Primas, Zürich
Kolb Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Nachrückende Büros bei Absagen:

Morger Partner Architekten AG, Basel
Fiechter & Salzmann Architekten GmbH, Zürich
Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich

Vorprüfung

Die eingereichten Beiträge wurden vor dem ersten Jurytag durch die Wettbewerbsbegleitung und die Experten formell und inhaltlich zu folgenden Themen geprüft:

- Baurecht
- Anliegen der Einwohnergemeinde Basel-Stadt
- Erfüllung des Raumprogramms
- Berücksichtigung des pädagogischen Konzepts
- Auflagen der Denkmalpflege
- Machbarkeit, Effizienz und Risiken des Tragwerks
- Nachhaltigkeit und Umwelt
- Brandschutz

Formelle Vorprüfung

Sämtliche zwölf Wettbewerbsbeiträge wurden rechtzeitig, anonym und in den wesentlichen Bestandteilen vollständig eingereicht. Alle Beiträge erfüllen die formellen Rahmenbedingungen.

Inhaltliche Vorprüfung

Die inhaltliche Vorprüfung ergab keine Verstösse gegen wesentliche Rahmenbedingungen.

Die Einwohnergemeinde Basel-Stadt hatte insbesondere geprüft, ob die bestehenden Schulräume im Zentrum für Brückenangebote verschattet werden, ob das Wegrechts östlich der Turnhalle tangiert wurde und wie die Parzelle der Einwohnergemeinde Basel-Stadt bebaut wurde.

Das Raumprogramm war beim Beitrag «keeping what's good» anhand der abgegebenen Schemas schwer nachprüfbar.

Das pädagogische Konzept wurde nicht in allen Beiträgen umgesetzt. Insbesondere die angestrebten Blickbezüge in den einzelnen Clustern und die Flexibilität in der Raumaufteilung war bei vielen Projekten nicht umgesetzt.

Die strengen «don't touch Rasser & Vadi»-Vorgabe der Denkmalpflege wurden bei der Mehrheit der eingereichten Beiträge nicht erfüllt. Sie betreffen aber Eingriffe in den Binnenwänden und sind vermutlich zur Funktionsfähigkeit nicht unbedingt notwendig.

Die Tragwerke der beiden Beiträge, welche die Sporthalle aufstocken sind mit Risiken verbunden, was die Verstärkung der bestehenden Tragkonstruktion anbelangt. Die eingeschossige Aufstockung beim Beitrag «keeping what's good» ist plausibel dargelegt, muss aber noch detaillierter überprüft werden. Die Machbarkeit der zweigeschossigen Aufstockung beim Beitrag «Aufsetzer» ist eher unsicher, die bauliche Effizienz ist nicht oder nur sehr bedingt gegeben.

Hinsichtlich Nachhaltigkeit und Umwelt war die Bearbeitungstiefe bei den eingereichten Beiträgen sehr unterschiedlich. Es wurden die Aspekte Energie (Minergie-P/ECO) und Raumklima, Ressourcen und Materialien, Umgebung und Ökologie sowie Klima und Quartierumfeld geprüft und beurteilt.

Das Brandschutzkonzept beim Beitrag «en plein air» wird mit größter Wahrscheinlichkeit in der vorgeschlagenen Form nicht bewilligt und muss angepasst werden. Der Fluchtweg führt beim Split-Level über ein halbes Geschoss, das heisst über mehr als einen weiteren Raum in einen sicheren Bereich.

Für die fünf Projekte der engeren Wahl wurde vor dem zweiten Jurytag eine Grobschätzung der Baukosten mit einer Kostengenauigkeit von +/- 25% erstellt. Die Kosten der fünf Beiträge liegen sehr nahe beisammen. Der Unterschied vom günstigsten zum teuersten Projekt liegt bei lediglich acht Prozent.

Beurteilung

Erster Jurytag

Die Jury war am 23. Oktober 2023 vollzählig anwesend und beschlussfähig. Der Experte Peter Boerlin und die Expertin Angela Luginbühl waren den ganzen Tag anwesend.

Vorprüfung

Die Jury wurde durch die Verfahrensbegleitung über das Ergebnis der Vorprüfung informiert.

Ausschluss von der Beurteilung

Die Jury beschloss alle Beiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Ausschluss von der Preiserteilung

Die Jury beschloss, alle Beiträge zur Preiserteilung zuzulassen.

Rundgang in Gruppen

Zur Besprechung von jeweils drei Beiträgen wurden vier Gruppen gebildet. Sie waren so zusammengesetzt, dass immer ein Fach- und ein Sachjurymitglied mit einer Pädagogin, bzw. einem Pädagogen darin vertreten waren. Im Anschluss an den Rundgang stellten die Gruppen ihre Projekte dem Plenum wertfrei vor.

Erster Wertungsrundgang

Die Jury beurteilte die Wettbewerbsbeiträge aufgrund der im Programm beschriebenen Kriterien und entschied, die folgenden sieben Projekte, die architektonisch und/oder konzeptionell nicht überzeugen konnten, im ersten Wertungsrundgang auszuschneiden:

- 01 #
- 02 Arboretum
- 04 campus hebelmatte
- 05 Circum
- 09 Gabi & Eberhard
- 11 Mimikry
- 12 Rayuela

Projekte der engeren Wahl

Nach Abschluss des ersten Wertungsrundgangs verblieben folgende fünf Projekte in der engeren Wahl:

- 03 Aufsetzer
- 06 dans la carrière
- 07 en plein air
- 08 Freiluft
- 10 keeping what's good

Zweiter Jurytag

Die Jury war am 6. November 2023 vollzählig anwesend und beschlussfähig. Der Experte für Bauökonomie, Ralf Schäfer und der Experte für die Statik, Ralf Müller waren zu Beginn des zweiten Jurytages anwesend. Der Experte Peter Boerlin und die Expertin Angela Luginbühl waren den ganzen Tag anwesend.

Vertiefte Vorprüfung

Die Wettbewerbsbegleitung sowie die beiden Experten für Bauökonomie und Statik stellten der Jury die Ergebnisse der Vorprüfung vor und beantworteten Fragen der Jurymitglieder.

Projektwürdigungen

Danach wurden die Projektwürdigungen zu den Beiträgen der engeren Wahl vorgelesen und die Projekte vertieft diskutiert.

Kontrollrundgang

Die Jury führte einen Kontrollrundgang durch alle zwölf eingereichten Beiträge durch. Nach eingehender Diskussion wurden folgende Beiträge in einem zweiten Rundgang ausgeschieden. Sie bieten interessante konzeptionelle Ansätze, können aber betrieblich und funktional nicht überzeugen.

Zweiter Wertungsrundgang

03	Aufsetzer	vorher Projekt der engeren Wahl
08	Freiluft	vorher Projekt der engeren Wahl
11	Mimikry	vorher erster Wertungsrundgang

Rangierung und Aufteilung der Preissumme

Die Jury entschied einstimmig, den Beitrag «keeping what's good» zur Weiterbearbeitung zu empfehlen. Das Projekt vermag in der Gesamtbeurteilung am meisten zu überzeugen, insbesondere aus städtebaulicher, architektonischer, freiräumlicher und konstruktiver, aber auch aus betrieblicher und funktionaler Sicht.

Den Projektverfasserinnen gelingt es, die Hebelmatte weitgehend freizuhalten, indem sie die Sporthalle um ein Geschoss aufstocken und den Trakt A erweitern. Der Beitrag unterstützt das pädagogische Konzept der Primarstufe Niederholz optimal. Die sechs Cluster werden geschickt auf jeweils zwei Cluster in den bestehenden Trakten C und D, im erweiterten Trakt A und in der Aufstockung über der Sporthalle verteilt. Das Siegerprojekt überzeugt mit seinen aussenräumlichen Qualitäten, dem sorgfältigen Umgang mit dem Bestand und dem vielfältigen Schulangebot.

Für Preise und Ankäufe stand der Jury im Rahmen des Projektwettbewerbs eine Gesamtpreissumme von CHF 163'000 (exkl. MWST) zur Verfügung. Alle zwölf Teilnehmenden erhalten eine fixe Entschädigung von CHF 5'000. Für die Preiserteilung verblieben somit CHF 103'000, welche die Jury einstimmig wie folgt aufteilte:

1. Rang 1. Preis	keeping what's good	CHF	48'000
2. Rang 2. Preis	en plein air	CHF	32'000
3. Rang 3. Preis	dans la carrière	CHF	23'000

Empfehlungen zur Weiterbearbeitung

Die Jury empfiehlt bei der Weiterbearbeitung des Projekts mit dem Kennwort «keeping what's good» folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Der sorgfältige Umgang mit den Bestandsbauten ist weiter zu pflegen mit dem Ziel möglichst viel der Bausubstanz in einen neuen Zyklus zu überführen. In die Gesamtschau der Nachhaltigkeit müssen neben den ökologischen und sozialen auch die ökonomischen Aspekte angemessen einfließen.
- Die Nutzungen der Aussenräume sind noch nicht überall definiert. Für die weitere Programmierung und Gestaltung ist ein partizipativer Prozess wichtig, in den neben der Schule auch die Quartierbevölkerung eingebunden werden muss.
- Die Erschliessung der Schulanlage vom Langenlängeweg her ist aufzuwerten. Sie soll mit einem grösseren Aussenraum kombiniert werden, damit die Schülerinnen und Schüler sich dort sicher aufhalten können.
- Die Erweiterung des Traktes A soll in Bezug auf die Lerncluster und die innere Erschliessung verbessert werden.
- Die Aufstockung der Sporthalle ist sorgfältig konzipiert. Die aufgesetzte Struktur soll so präzisiert werden, dass die Eingriffe in die Sporthalle möglichst gering ausfallen. Dabei sind die Kosten und die Bauzeit in der Halle entscheidende Kriterien.
- In allen Clustern ist den Blickbeziehungen zwischen den Räumen noch konsequenter Beachtung zu schenken.
- Die allgemeine Zuordnung der Räume im Bestand muss überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

Projektverfasser/-innen

1. Rang 1. Preis	keeping what's good	Weiterbearbeitung
Architektur	Rahbaran Hürzeler Architekten, Basel	
Landschaftsarchitektur	Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur, Zürich	
2. Rang 2. Preis	en plein air	
Architektur	ARGE Valentin Lang Architekt & David Späh Architekt, Zürich	
Landschaftsarchitektur	Eder Landschaftsarchitekten, Opfikon	
3. Rang 3. Preis	dans la carrière	
Architektur	Stadler Zlokapa, Basel	
Landschaftsarchitektur	Berchtold.Lenzin, Basel	

Dank und Würdigung

Die Jury bedankt sich bei den teilnehmenden Architektur- und Landschaftsarchitekturbüros für ihr Engagement und ihre wertvollen Beiträge. Dank der vielfältigen Lösungsansätze war es der Jury möglich, die verschiedenen Aspekte der Aufgabe vertieft kennen zu lernen und dann in Abwägung der pädagogischen, architektonischen und freiräumlichen Anforderungen das am besten geeignete Projekt zu finden.

Besonders zu würdigen gilt es bei diesem Wettbewerb die Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit den Bestandsbauten. Die Frage nach dem Umgang mit diesen vorgefundenen Bauten wurde in ihrer ganzen Breite ausgelotet: Vom Umbau eines geschützten Denkmals über die Sanierung und Erweiterung eines Gebäudes aus den 1990er-Jahren bis zur teilweisen Überformung der Dreifachsporthalle und der Weiternutzung der bald achtzig Jahre alten Holzpavillons von Hans Bernoulli.

Der Architekturwettbewerb hat sich einmal mehr als probates Mittel zur Lösung komplexer Bauaufgaben bewährt.

Rangierte Projekte

- | | |
|--------------------|---------------------|
| 1. Rang / 1. Preis | keeping what's good |
| 2. Rang / 2. Preis | en plein air |
| 3. Rang / 3. Preis | dans la carrière |

keeping what's good

1. Rang / 1. Preis

CHF 48'000

Weiterbearbeitung

Architektur

Rahbaran Hürzeler Architekten, Basel

Projektverfasserinnen: Shadi Rahbaran, Ursula Hürzeler

Mitarbeit: Virginia Grimaldi, Atsushi Onoe, Kilian Schellenberger

Landschaftsarchitektur

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur, Zürich

Projektverfasser: Lorenz Eugster

Mitarbeit: Sebastian Friebe



Der Projektvorschlag «keeping what's good» zeigt überzeugend auf, wie die Erweiterung innerhalb der bestehenden Freiraum- und Gebäudestruktur umgesetzt werden kann. Qualitäten und Schwachpunkte werden sorgfältig evaluiert und führen zu einer Strategie der minimalen Eingriffe im denkmalgeschützten Bestand von Rasser & Vadi Architekten und entschiedenen Eingriffen in den übrigen Bereichen. Schwerpunkte, Adressierung und Charakter der Pavillonschule im Zusammenspiel mit der offenen Spielwiese und dem über viele Jahre gewachsenen Baumbestand bleiben erhalten.

Der Trakt A wird südseitig erweitert und sorgfältig gegliedert. Die bestehende Dreifachsporthalle erhält eine eingeschossige Aufstockung mit Sheddächern, welche das grosse Volumen in die Schulanlage integriert und Massstäblichkeit schafft. Die Lernlandschaft auf dem Dach der Sporthalle stellt verglichen mit den bestehenden Schulräumen ein alternatives Angebot dar. Die Atelierstruktur mit offenem Innenleben und flexibler Einteilbarkeit entspricht den Zielsetzungen des pädagogisch-räumlichen Konzepts und bietet mit überhohen Räumen ein stimmiges und anregendes Lernumfeld. Zwischen den Treppenhäusern entstehen drei Hallen, welche das Erdgeschoss zum Schulareal öffnen. Zwei der inneren Treppenhäuser werden zur Erschliessung der Aufstockung weitergeführt. Zusammen mit den beiden südseitig angeordneten Fluchttreppenhäusern ergibt sich eine selbstverständliche Erschliessung.

Der städtebauliche Ansatz wird aus dem Freiraum gedacht. Durch einfache und kluge architektonische Interventionen erhält die Hebelmatte nach dem Rückbau der Provisorien wieder ihre ursprüngliche Grosszügigkeit. Verblüffend einfach gelingt es, die wertvolle Freifläche zu erhalten und konsequenterweise die Schwächen des Trakts A zu beheben, indem das Haus neu einen direkten räumlichen Bezug zur Matte bekommt. Das Versetzen des Nielsen-Bohny Pavillons und die Aktivierung als «Kindertankstelle» stärkt die Bedeutung der Hebelmatte für das Quartier.

Die Zonierung des Freiraums ermöglicht den Erhalt der meisten Bäume, die schlüssig ergänzt werden, insbesondere vor dem neuen Eingangsbereich der Schulerweiterung. Die zentrale Rasenfläche bleibt als Spiel- und Parkfläche erhalten. Die Programmierung der Randbereiche ist noch etwas schematisch, hat aber grosses Potential zur Weiterentwicklung mit den Nutzer/-innen und der Quartierbevölkerung.

Durch die Erweiterung des Trakts A können dort zwei Cluster untergebracht werden. Neubau und Bestand werden zu einem integralen Baustein mit neuen stimmigen Holzfassaden verschmolzen. Der Wechsel von verglasten Gruppenräumen und beidseitig bespielbaren Möbelementen schafft trotz der Länge ein abwechslungsreiches Innenleben mit guten Sichtbeziehungen.

Dem Lösungsansatz gelingt es mit der Weiterentwicklung des Bestandes, der sensiblen Setzung des Neubaus und der geschickten Nutzungsverteilung, die komplexen Anforderungen des pädagogisch-räumlichen Betriebskonzepts, mit der geforderten hybriden Nutzungsverschränkung von Unterricht, Tagesstruktur und öffentlicher Nutzung auch betrieblich-funktional gut umzusetzen.

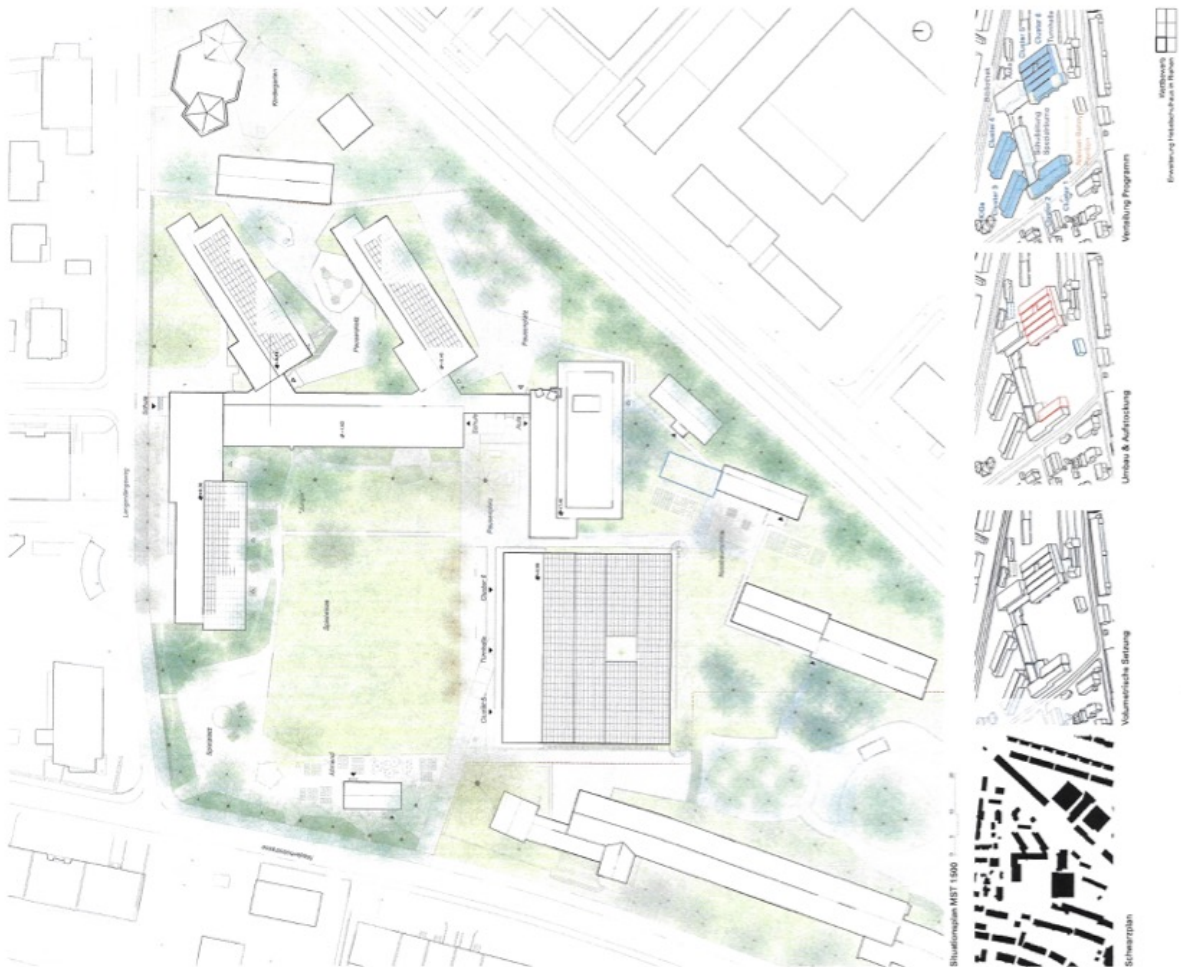
Die Tragwerkskonzepte sind differenziert dargelegt und schlüssig. Die eingeschossige Aufstockung in leichter Holzmodulbauweise auf der verstärkten Trägerstruktur der Turnhalle ist plausibel. Das An- und Umbauen in Trakt A mit der Verschiebung der Korridorzone bedingt eine grössere Eingriffstiefe.

Die gezielten Massnahmen und Eingriffe und ein überschaubares Neubauvolumen sollten insgesamt zu einer optimalen Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit führen. Für den Betrieb der Schule während der Baumassnahmen können die bestehenden Provisorien genutzt werden.

Aus der tiefen Analyse des Bestands und der Erweiterungspotentiale mit einem minimalen Fussabdruck ist ein aussergewöhnliches Projekt entstanden, welches sein strategisches Versprechen einlöst. Der Charakter und die Qualitäten der Pavillonschule von Rasser & Vadi Architekten und die grosse öffentlich zugängliche Spielwiese bleiben erhalten. Das austarierte Schulraumangebot besteht aus je zwei Clustern in der Erweiterung, in der Aufstockung und im Bestand mit unterschiedlichen Qualitäten. Bestehende und neue Schulraumangebote ergänzen sich und sind räumlich zielführend disponiert.



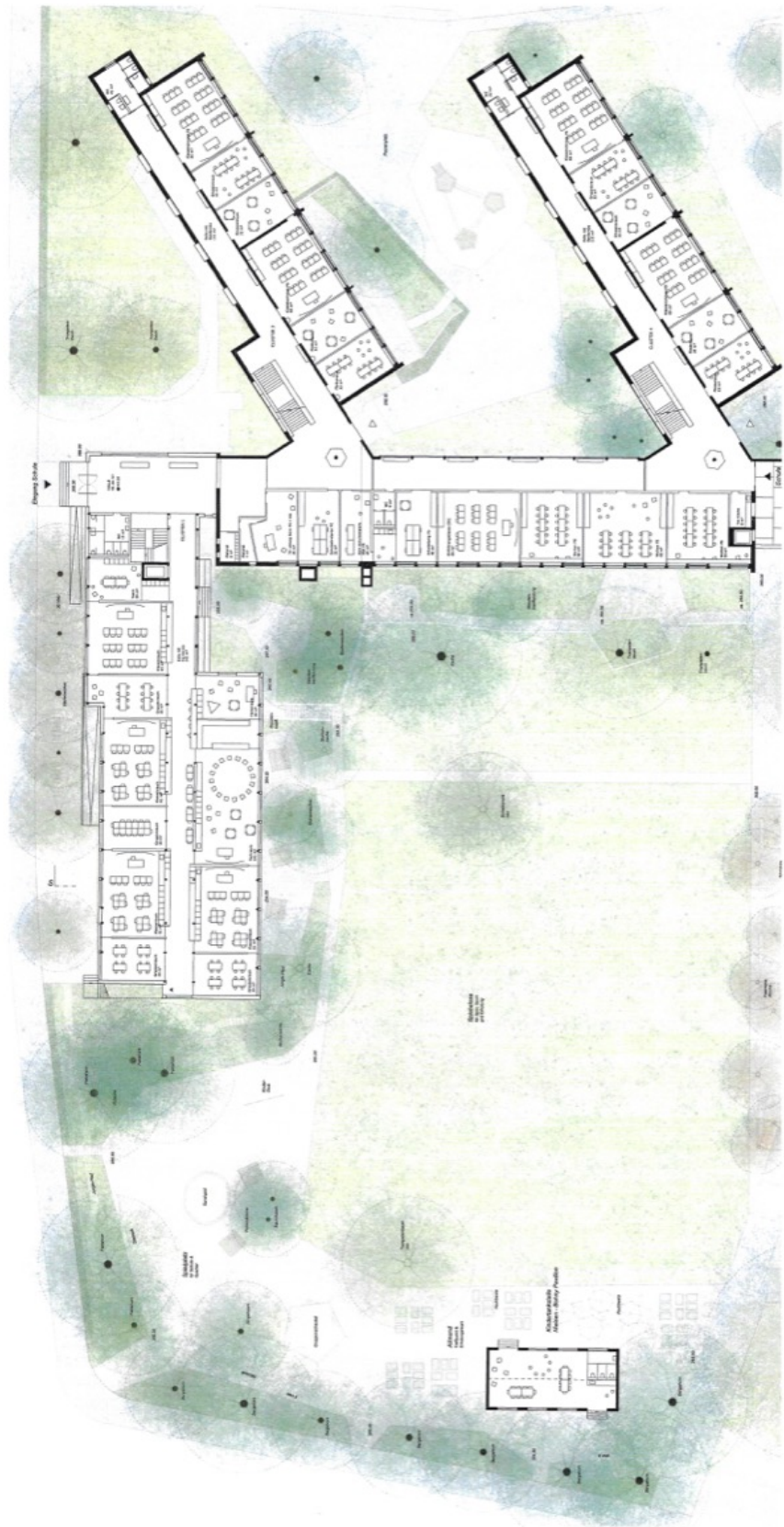
KEEPING WHAT'S GOOD

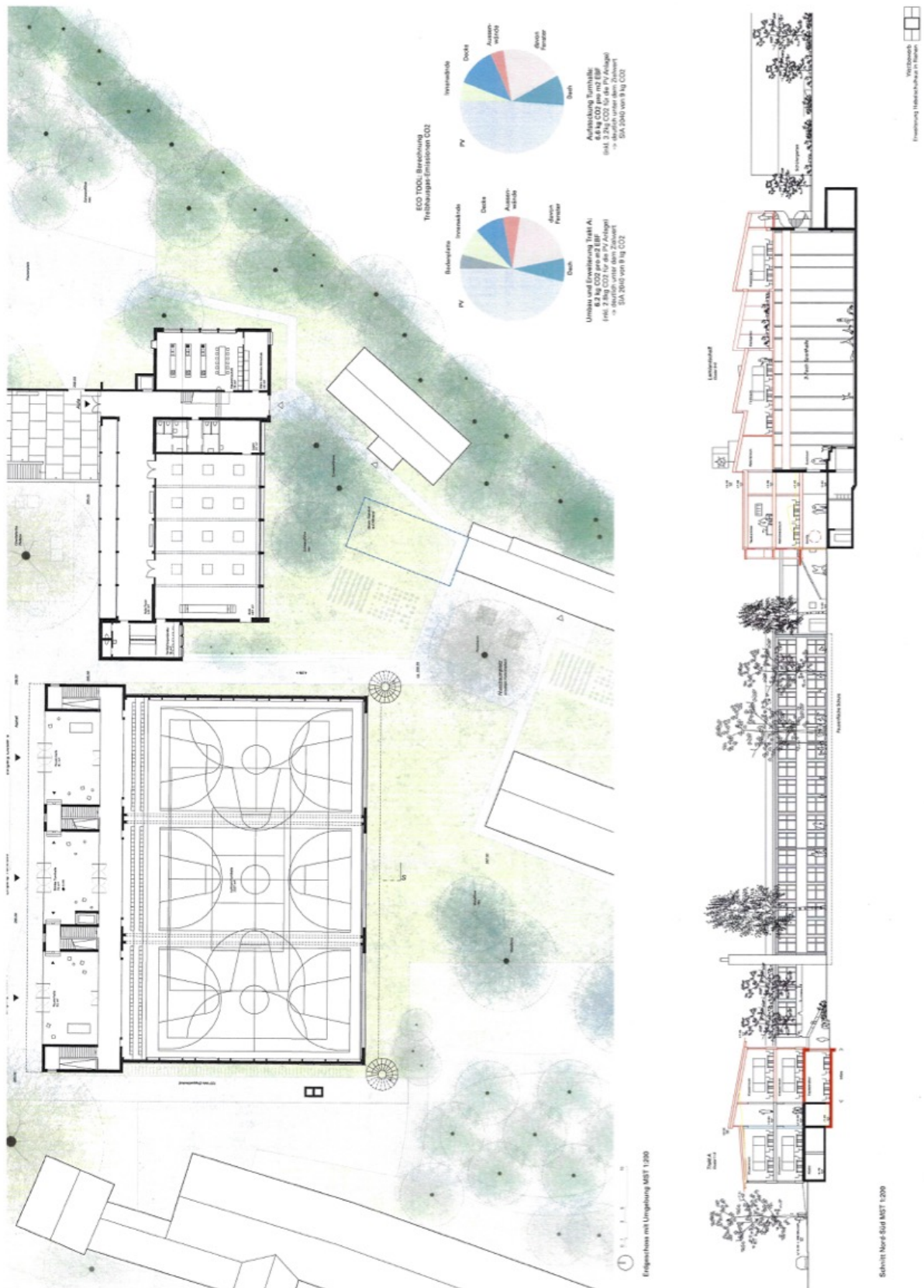
[illegible]

LANDSCHAFT UND FREIRAUM

Durch den Vorrat der Privatschule und die vorhandene Erweiterung des Hebelschulkomplexes wird der wertvolle Freiraum für Schulhöfe und Freizeitanlagen erhalten und neu in Wert gesetzt. Die landschaftliche Struktur und Wegeverbindungen sind konzipiert und werden um die neue Erweiterung der Schulanlage zu integrieren. Die neue Erweiterung wird als ein zentraler, freizeitanlagenreicher Bereich gesehen, während die bestehenden Schulhöfe als Freizeitanlagen für die Nutzung der Privatschule gesehen werden. Die neue Erweiterung wird als ein zentraler, freizeitanlagenreicher Bereich gesehen, während die bestehenden Schulhöfe als Freizeitanlagen für die Nutzung der Privatschule gesehen werden.

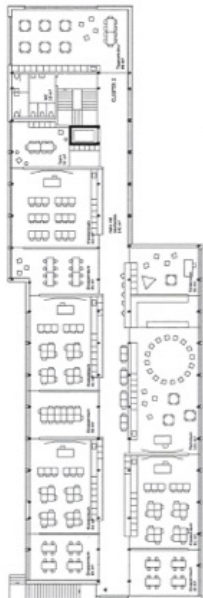
Am Rande der Erweiterung der Privatschule zeigt sich ein freizeitanlagenreicher Bereich, der als ein zentraler, freizeitanlagenreicher Bereich gesehen wird. Die neue Erweiterung wird als ein zentraler, freizeitanlagenreicher Bereich gesehen, während die bestehenden Schulhöfe als Freizeitanlagen für die Nutzung der Privatschule gesehen werden.



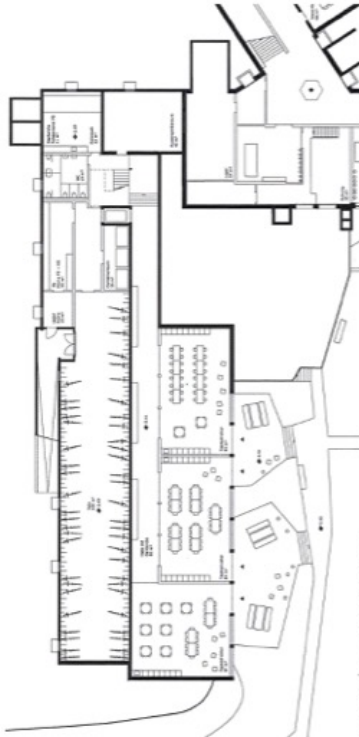


DAS DOPPELTE LOTTCHEN

Der Grundriss des Trakt A kann durch das Hinzufügen einer zweiten, symmetrischen, Lottchen-Form erweitert werden. Die Erweiterung ist als symmetrische, zweiflügelige Erweiterung konzipiert, die das bestehende Gebäude umschließt und mit ihm verbunden ist. Die Erweiterung ist als symmetrische, zweiflügelige Erweiterung konzipiert, die das bestehende Gebäude umschließt und mit ihm verbunden ist. Die Erweiterung ist als symmetrische, zweiflügelige Erweiterung konzipiert, die das bestehende Gebäude umschließt und mit ihm verbunden ist.



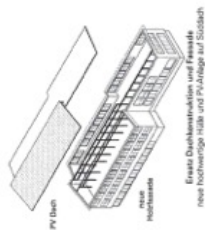
Erweiterung Trakt A - 1. Obergeschoss



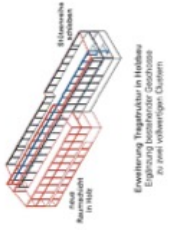
Erweiterung Trakt A - 1. Obergeschoss



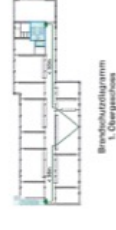
Erweiterung Trakt A - 1. Obergeschoss



Erweiterung Trakt A - 1. Obergeschoss



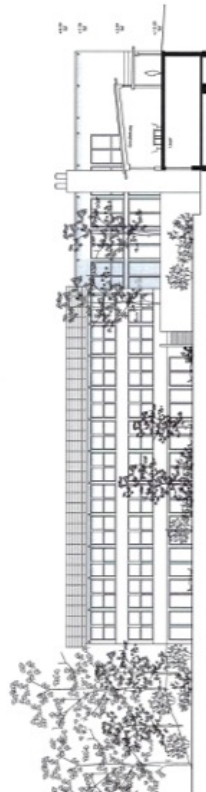
Erweiterung Trakt A - 1. Obergeschoss



Erweiterung Trakt A - 1. Obergeschoss



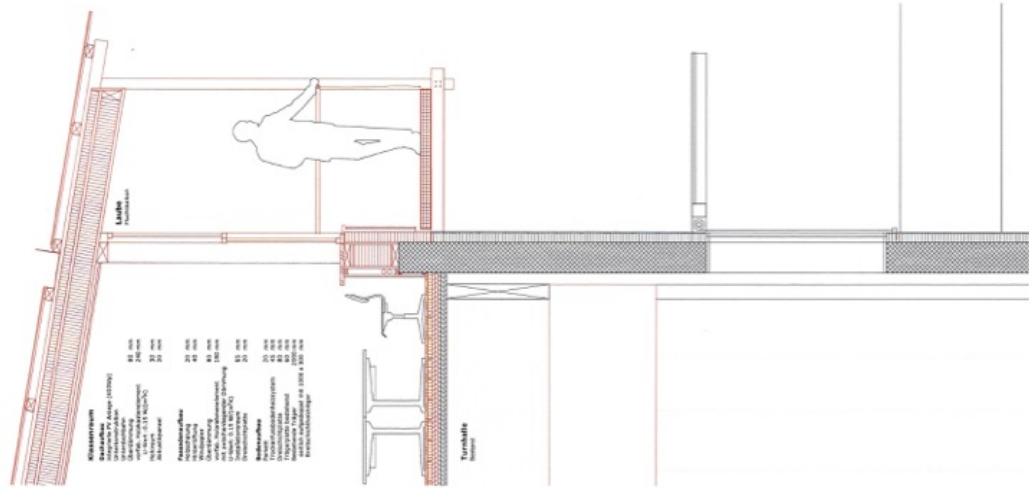
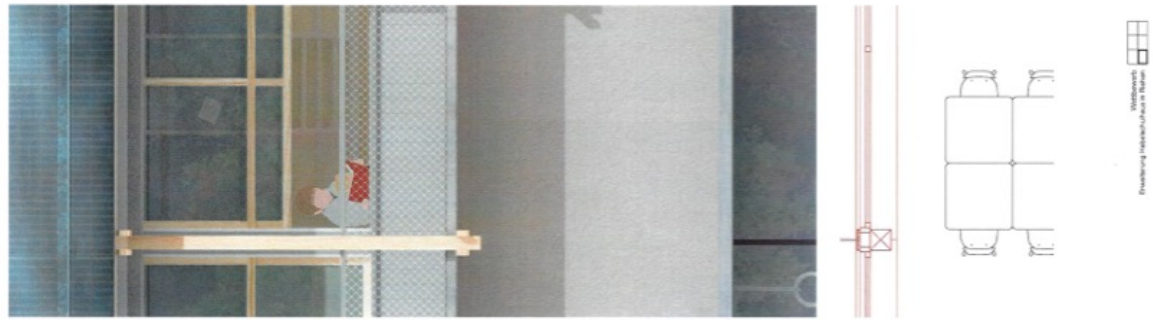
Blick von der Allee nach Richtung neue Schulhausanwendung Trakt A



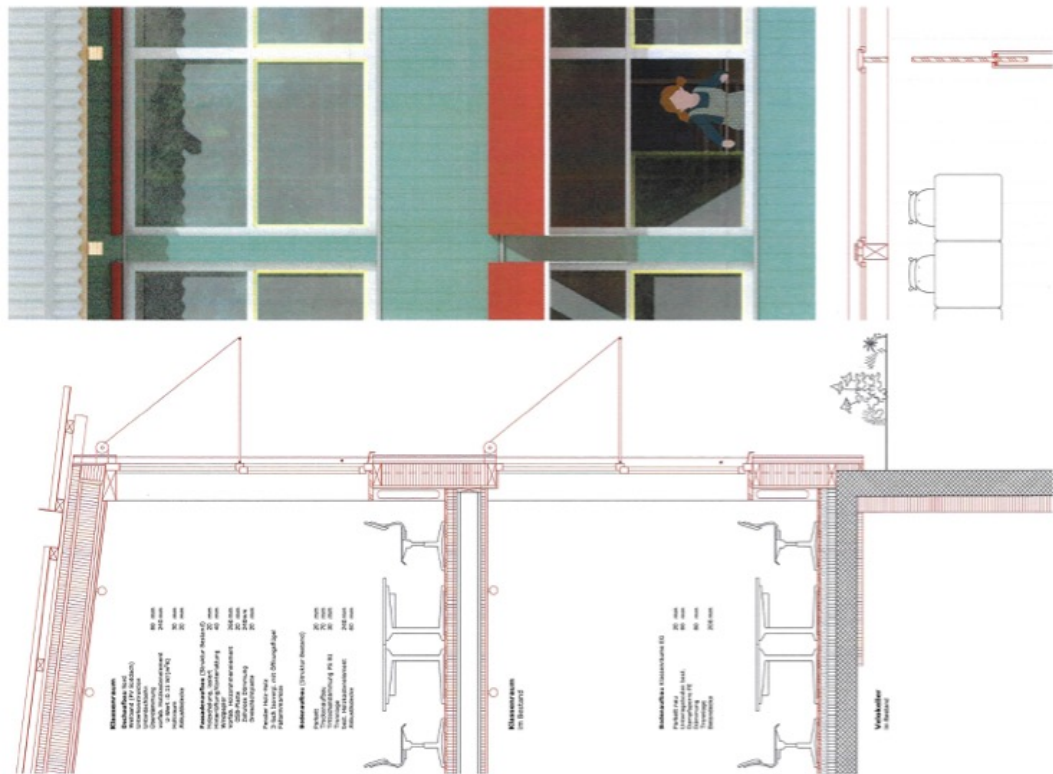
Erweiterung Trakt A - Ansicht Süd



Erweiterung Trakt A - Ansicht Süd



Detailansicht Auflockerung Türschalls - Südseite - MST 120



Detailansicht Tür A - Nordfassade - MST 120

en plein air

2. Rang / 2. Preis CHF 32'000

Architektur ARGE Valentin Lang Architekt & David Späh Architekt, Zürich

Projektverfasser: Valentin Lang, David Späh

Landschaftsarchitektur Eder Landschaftsarchitekten, Opfikon

Projektverfasser: Felix Eder

Mitarbeit: Lisa Naudin



Ein Neubau, der sich an den bestehenden Pavillonbauten orientiert, ersetzt den Trakt A. Das kompakte Gebäudevolumen ermöglicht den Freiraum der Hebelmatte zu erhalten und zum Quartier zu öffnen. Der deutlich grössere Neubau fügt sich angemessen in den Gesamtkontext ein. Er stellt den Vorbereich des Hebelschulhauses am Langenlängeweg in seiner ursprünglichen Qualität wieder her und entspannt die heute beengende Eingangssituation.

Programmierung und Gestaltung der Freiräume überzeugen. Die Rasenlichtung mit dem Gehölzsaum verspricht spannende, vielfältig nutzbare Übergangsräume. Einzig der Bereich vor der Sporthalle könnte noch stärker entsiegelt und formal angeglichen werden. Der Quartiertreff ist schlüssig und unterstützt die hybride Nutzung des Areals durch Schule und Nachbarschaft. Der Entwurf zeigt auf anschauliche Weise auf, wie die Freiräume der Gesamtanlage weiterentwickelt werden könnten.

Der halbgeschossige Versatz des Neubaus vermittelt zwischen den beiden prägenden Geländeneiveaus. Die Gebäudetiefe ermöglicht wandelbare Raumcluster für neue Lernformen. Zwischen zwei, halbgeschossig versetzten Geschossen schiebt sich zur Hebelmatte ein Zwischengeschoss mit offener Laube als Hauptzugang ein. Entlang der Laube reihen sich Tagesstruktur und Fachunterrichtsräume auf. Zwei, zu enge Eingänge erschliessen über halbgeschossige Treppen die vier Lerncluster. Die halbgeschossig versetzte Clusterhalle mit Garderobe und Sitzstufen bildet einen alternativen Unterrichtsort. Durch die gestaffelte Dachfläche entstehen zwei attraktive, obere Cluster mit heller Halle und zweiseitig belichteten Unterrichtsräumen. Die beiden unteren Cluster sind aufgrund der eingeschränkten Belichtung der Mitte trotz direktem Zugang zum Aussenraum nicht gleichwertig.

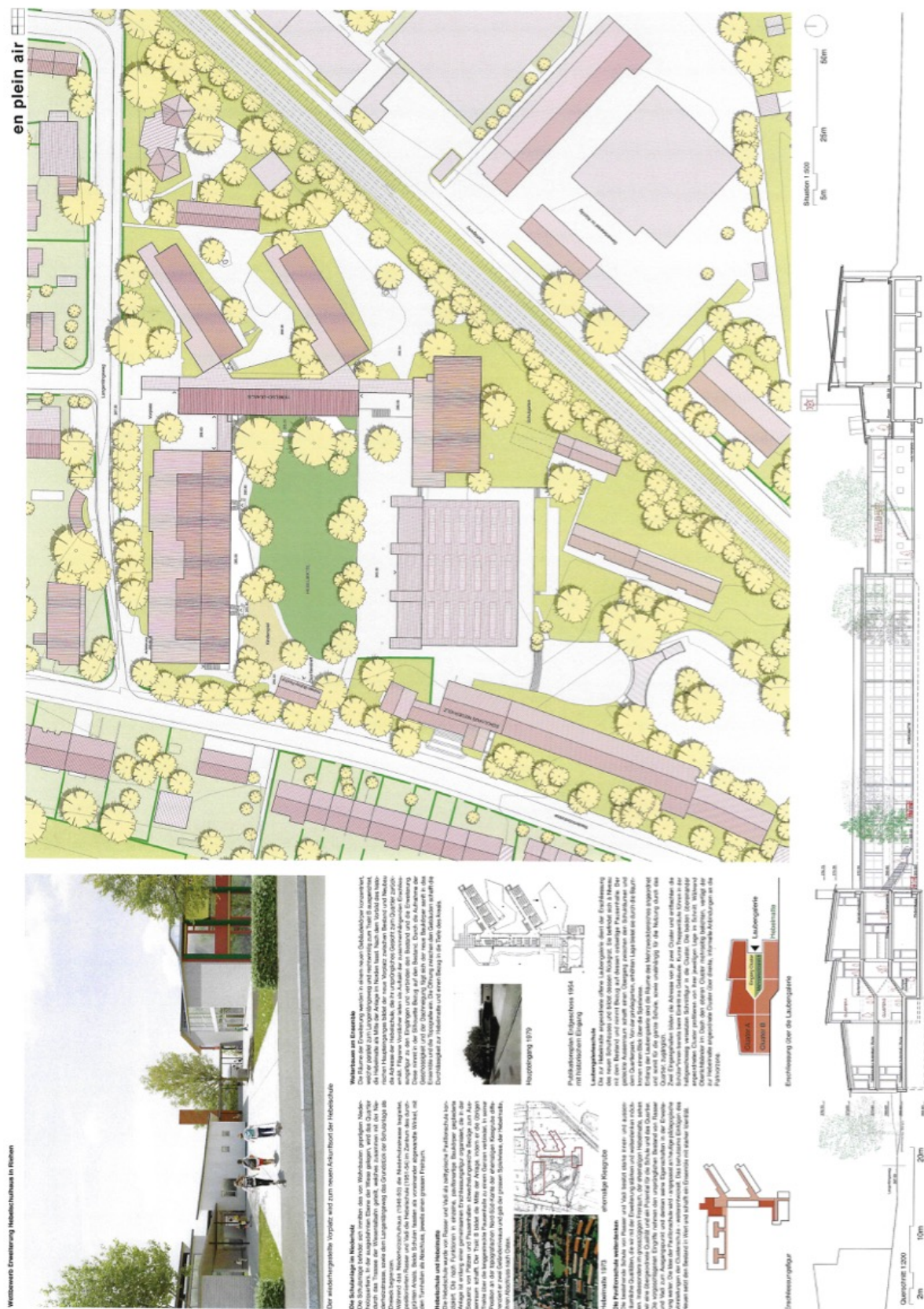
Das Fluchtwegkonzept führt über mehr als einen weiteren Raum in einen sicheren Bereich, da der Wechsel des Stockwerks im Clusterraum einen Übergang von Raum zu Raum darstellt. Die Bewilligungsfähigkeit ist demnach mit dem vorliegenden Konzept nicht gegeben. Der Verzicht auf die möblierbare zentrale Halle würde das Raumkonzept ad absurdum führen. Im Bestand sind mit wenigen, teilweise von der Denkmalpflege als kritisch beurteilten Eingriffen zwei Lerncluster mit den ergänzenden Unterrichts- und Tagesstrukturräumen sowie dem Lehrpersonenbereich organisiert.

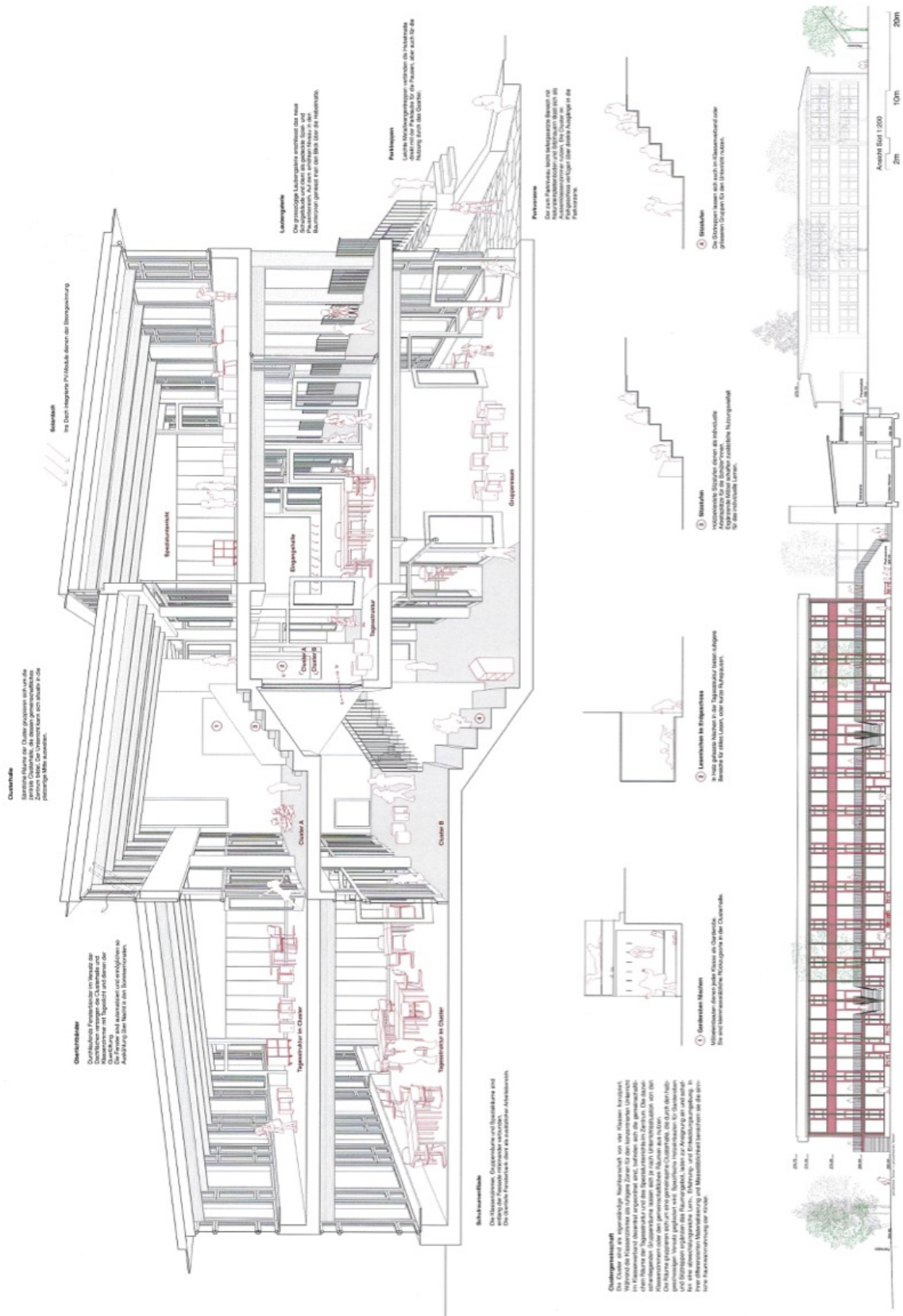
Der konzeptionell interessante Ansatz, die pädagogische Mitte der Cluster über einen Split-Level mit einem eingeschobenen Mehrzweckbereich aufzuwerten, gelingt nur im Obergeschoss. Der Split-Level-Bereich im Erdgeschoss wirkt ohne direkte Sichtbeziehung zum Aussenraum eng und dunkel. Die Erschliessung des Mehrzweckbereiches mit den Tagesstrukturräumen über die Laubengalerie auf der Ebene des Vorplatzes liegt nahe, führt jedoch zum Verlust einer direkten Aussenraumanbindung und andererseits zu potentiellen Nutzungskonflikten mit den darunter liegenden Unterrichtsräumen. Für die komplexen Anforderung des pädagogisch-räumlichen Betriebskonzept wurden gute Einzellösungen entwickelt, die sich im Gesamtkonzept jedoch zum Teil gegenseitig schwächen.

Die Konstruktion in Holzbauweise mit massivem Kernen scheint schlüssig. Nicht nachvollziehbar sind die divergierenden Achsmasse des Holzbaus, welche nicht mit der Raumstruktur übereinstimmen. Auch die gegenüber dem Bestand farblich stark kontrastierenden Fassaden des Neubaus überzeugen nicht.

Die Projektkennwerte liegen im oberen Drittel, was Baukosten über dem Durchschnitt erwarten lässt. Die Erstellung kann im Schulbetrieb mit Nutzung der Provisorien erfolgen. Hinsichtlich der Nachhaltigkeit überzeugt der geringe zusätzliche Landverbrauch, welcher jedoch den Rückbau und den Verlust der eingelagerten Grauenenergie voraussetzt. Die Schnittlösung mit geringem Anteil an unterirdischen Gebäudeteilen und der Holzbau lassen gute Nachhaltigkeitskennwerte erwarten.

Das Projekt überzeugt durch seine städtebauliche Setzung, den entstehenden Aussenräumen, dem sensiblen Dialog mit der denkmalgeschützten Anlage, sowie dem pädagogischen Potenzial der Typologie. Das Projekt weist aber im Detail einige Unstimmigkeiten auf, welche die Realisierbarkeit im Rahmen der vorgegebenen Ziele grundsätzlich in Frage stellen.

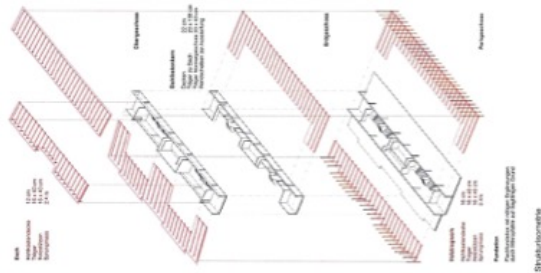




Westliches Erweiterungsbauwerk in Riehen



Die Lage der Gebäude an der Halbinsel



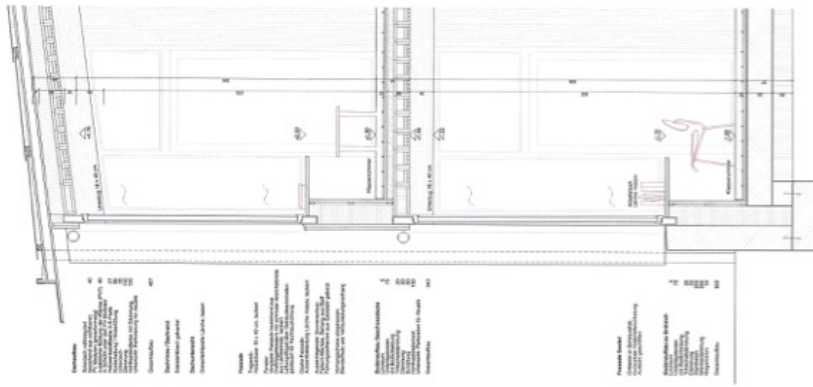
Neugierde - Leben und lachendes Gesicht
Die Neugierde des Menschen gehört zu den positiven Eigenschaften. Ein wichtiger Kern in Schulen bildet in diesem Zusammenhang das spielerische Erkunden der Welt. Die Neugierde ist die Basis für das Lernen und die Entdeckung der Welt. Die Neugierde ist die Basis für das Lernen und die Entdeckung der Welt. Die Neugierde ist die Basis für das Lernen und die Entdeckung der Welt.

Wahrnehmung und Ausdruck
Wahrnehmung ist die Grundlage für das Lernen. Sie ist die Basis für das Erkennen und das Verstehen. Wahrnehmung ist die Grundlage für das Lernen. Sie ist die Basis für das Erkennen und das Verstehen. Wahrnehmung ist die Grundlage für das Lernen. Sie ist die Basis für das Erkennen und das Verstehen.

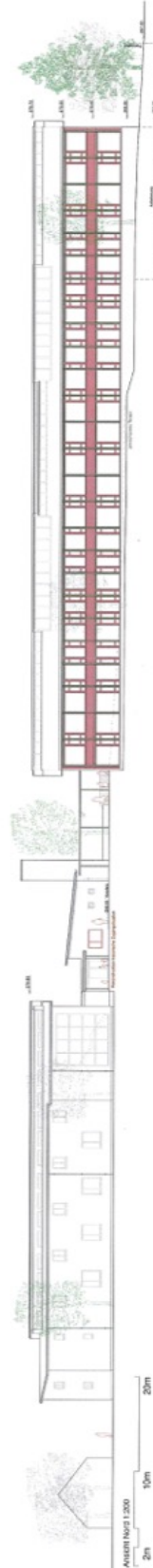
Begegnung und Kommunikation
Begegnung ist die Grundlage für das Lernen. Sie ist die Basis für das Erkennen und das Verstehen. Begegnung ist die Grundlage für das Lernen. Sie ist die Basis für das Erkennen und das Verstehen. Begegnung ist die Grundlage für das Lernen. Sie ist die Basis für das Erkennen und das Verstehen.

Begegnung und Kommunikation
Begegnung ist die Grundlage für das Lernen. Sie ist die Basis für das Erkennen und das Verstehen. Begegnung ist die Grundlage für das Lernen. Sie ist die Basis für das Erkennen und das Verstehen. Begegnung ist die Grundlage für das Lernen. Sie ist die Basis für das Erkennen und das Verstehen.

en plein air



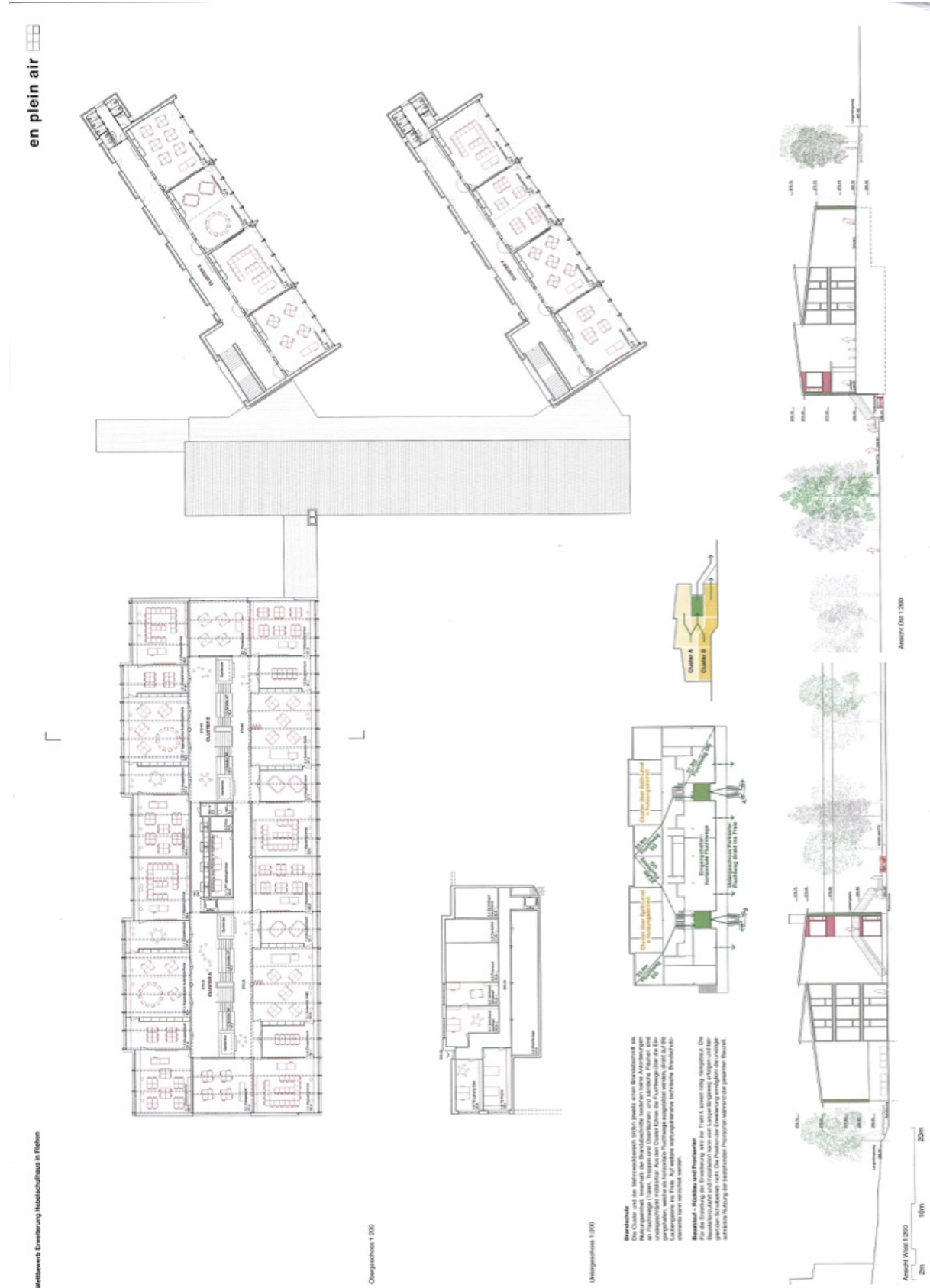
Deckenschnitt - schräg und geneigt 1:20
0,2m 1m 2m



ANSICHT NORD 1:200
2m 10m 20m







dans la carrière

3. Rang / 3. Preis CHF 23'000

Architektur Stadler Zlokapa, Basel

Projektverfasser/-in: Srdjan Zlokapa, Magdalena Stadler
Mitarbeit: Eugenia Zucchello, Cyril Lobsiger, Anna Zurbrügg

Landschaftsarchitektur Berchtold.Lenzin Basel

Projektverfasser: Christian Lenzin
Mitarbeit: Maximilian Uttenweiler



Das Projekt «dans la carrière» führt über eine sorgfältige Analyse des Ortes zu einem respektvollen Umgang mit der Topografie des ehemaligen Steinbruchs und den Bestandsbauten. Am westlichen Rand säumt ein kompakter viergeschossiger Neubau die Mulde und umschliesst mit der Schulanlage von Rasser & Vadi Architekten sowie dem Trakt A einen grosszügigen Grünraum. Der zentrale Hof ist das Herzstück der Anlage, aus dem alle umliegenden Gebäude erschlossen werden.

Durch die städtebauliche Setzung des Neubaus wird das Freiraumgefüge der Schulanlage umgedeutet. Die vormalig zum Quartier offene Hebelmatte wird neu als grosszügiger Freiraum klar der Schule zugewiesen - die entspannte Mehrdeutigkeit des Bestandes geht verloren. Die Grösse, wie auch die Ausformulierung der neuen Aussenanlagen vermögen zu überzeugen. Die gedeckte Pausenhalle im Erdgeschoss wirkt gut mit dem Freiraum zusammen und ist ein willkommenes zusätzliches Angebot für Unterricht und Betreuung. Der Laubengang zum Hof mit der direkten Treppenverbindung verwebt Architektur und Landschaft auf schlüssige Weise. Die Programmierung des Erdgeschosses an der Schnittstelle zum Freiraum verspricht Nutzung und Belebung durch das Quartier.

Gleichzeitig wandelt diese kompakte Setzung die Matte zu einem introvertierten Raum, der sich zusammen mit der sperrigen Mitte der Sporthalle von aussen abschottet und die Freiraumnutzung durch das Quartier in Frage stellt. Das Potential der Weite und Durchlässigkeit des Areals wird nicht genutzt. Auch wenn der Neubau wohl proportioniert ist, bringen die vier Geschosse die bisher ausgewogene Pavillonanlage aus dem Gleichgewicht.

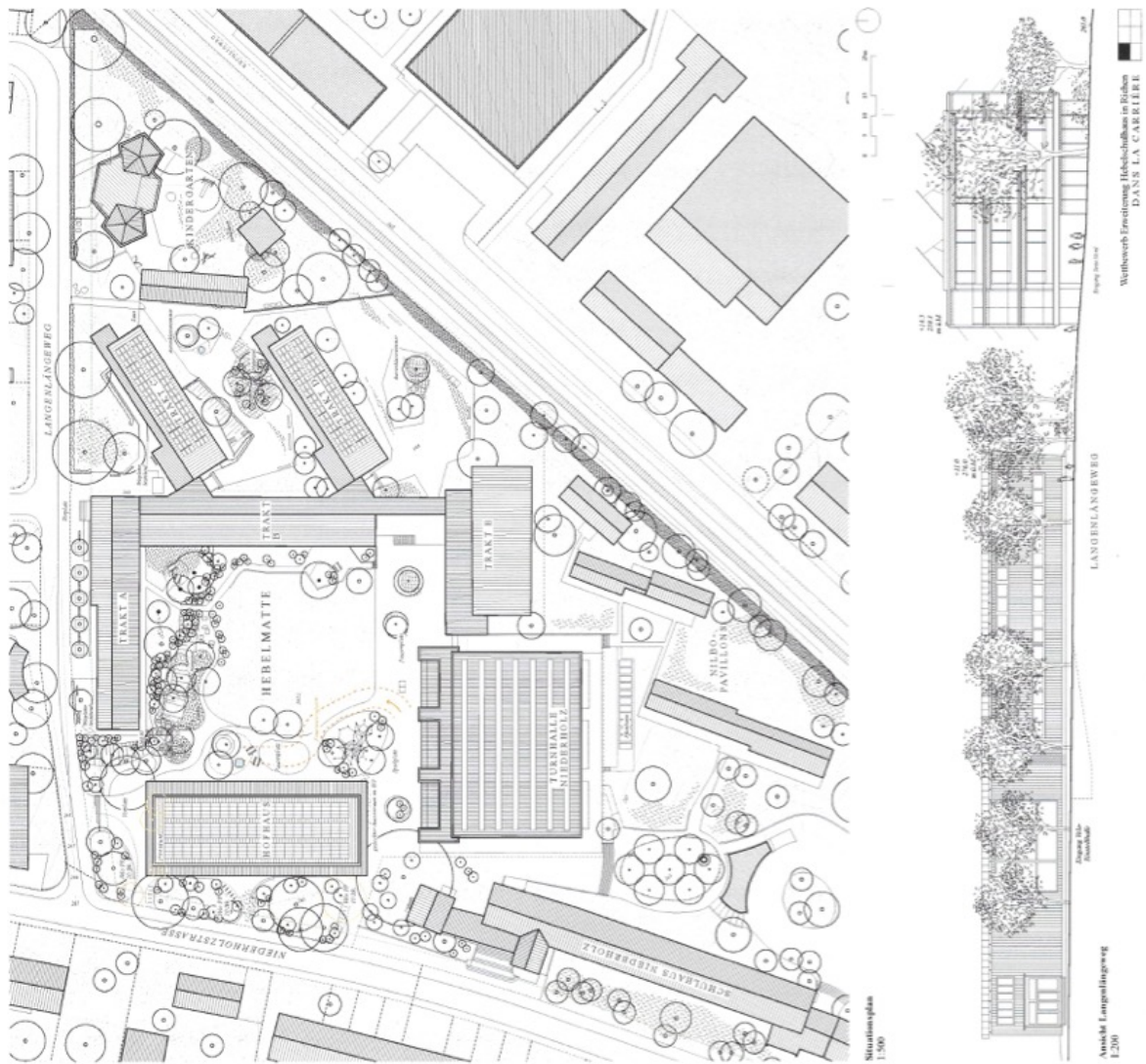
Die Fassade des Neubaus ist durch den allseitigen Umgang und den umlaufenden Bandfenster und Fenstertüren horizontal gegliedert und fügt sich trotz neuem Gestaltungsprinzip gut in die Gesamtstruktur ein. Das einfache Tragsystem mit drei Stützenachsen lässt eine freie Grundrissanordnung zu, die ohne grossen Aufwand auf künftige Änderungen im Unterrichtskonzept eingehen kann.

Der Neubau verfolgt das pädagogische Leitmotiv «die kleine Schule in der grossen Schule». Seine Erschliessung mit Laubengängen erweitert die Bewegungs- und Lernumgebung in den Aussenraum. Die damit verbundene Reihung der Räume schränkt jedoch die geforderte vernetzende und raumübergreifende Nutzung mit direkten Sichtbeziehungen ein. Die jeweils stirnseitig angeordneten Klassenzimmer werden durch die eingeschobenen Fach-, Tagesstruktur-, Team- und Förderräume getrennt.

Der Umgang mit der denkmalgeschützten Struktur ist rücksichtsvoll: Bis auf zwei Leichtbauwände sind keine Eingriffe vorgesehen: in den Trakten B, C und D werden lediglich die Funktionen neu verteilt, der bestehende Trakt A aus den 1990er-Jahren wird weiter genutzt, aber den heutigen Anforderungen unzureichend angepasst.

Insgesamt sind die Nutzungsanordnungen sinnvoll und die Betriebsabläufe teilweise gut gelöst. An der Nordseite des Neubaus wäre anstelle der Küche eine repräsentativere Nutzung wie beispielsweise die Bibliothek erwünscht. Dank den minimalen Eingriffen im Bestand und den kompakten Neubauvolumen ist das Projekt im Vergleich sehr wirtschaftlich. Das Projekt hat das Potenzial, die gestellten Anforderungen bezüglich Nachhaltigkeit zu erfüllen.

Die Suche nach einer Typologie für das spezifische Raumkonzept der neuen Schule führt zu einer interessanten Raumanordnung. Leider sind die pädagogisch-räumlichen Zielsetzungen eines Clusters, mit hybriden Nutzungsmöglichkeiten, nicht erkennbar. Die aussenliegende Erschliessung ist ein innovativer Ansatz, kann jedoch die raumübergreifende Nutzung nicht wie gewünscht erfüllen. Der Neubau fragmentiert den ehemals grosszügigen Freiraum allzu stark und schottet den Hof als neue Mitte vom Quartier ab.

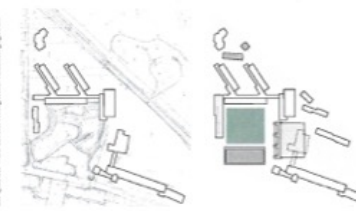


Dans la Carrière

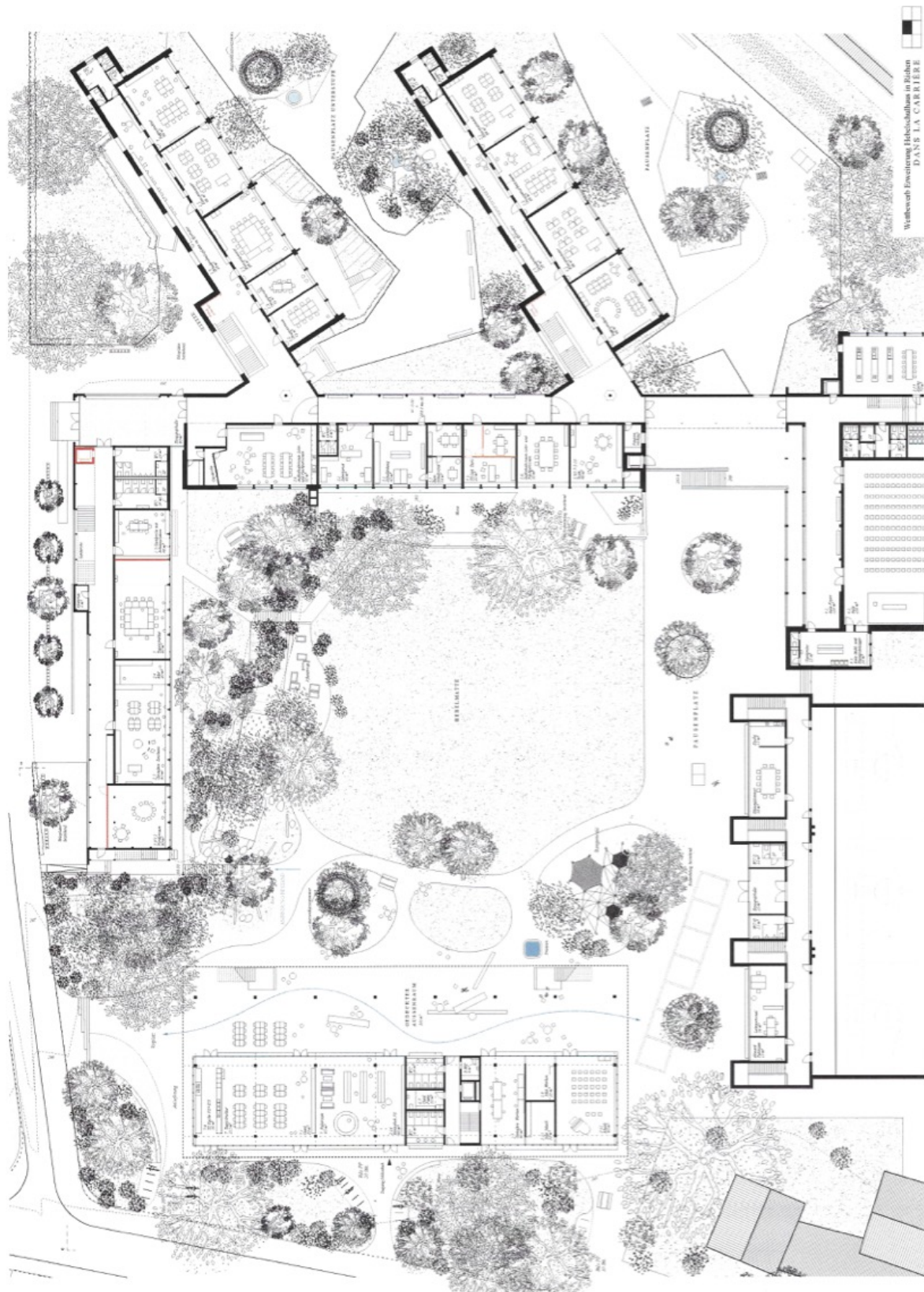
[illegible]

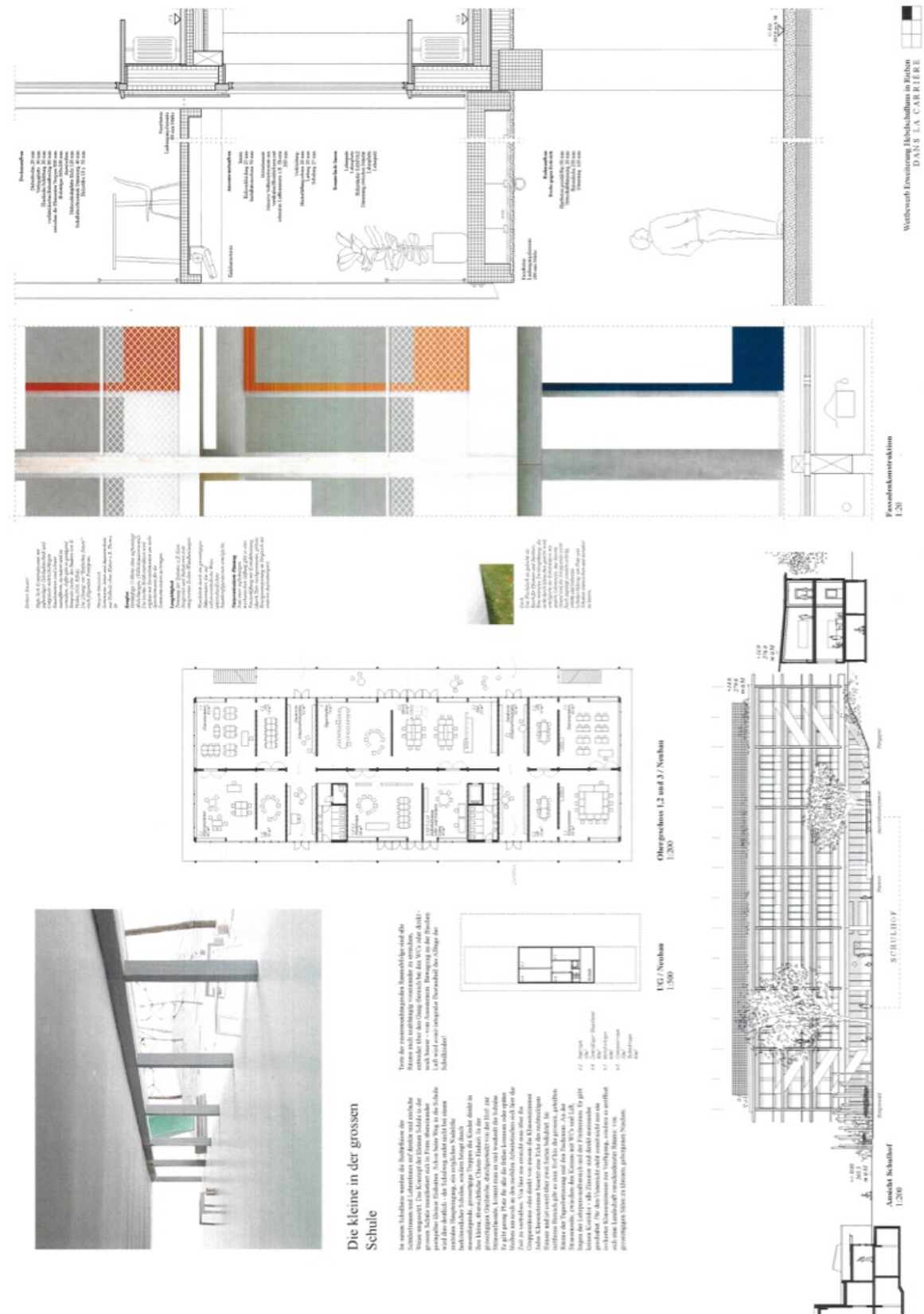
Idem
Aus dem Schreiben wird ein Ensemble im proceeding Gen.
Ottomian. Die Proben sind sehr hoch und ein
reines Schilf und ein weißes, das die Schilfart von
Kunst und Natur erzeugt, das jedoch nicht aus
dem gepulverten Material des Schilfs ist. Der
Schilf ist dem Reinen ein kleiner Konsumen
nicht auf selbstverleihen, sondern
der Anker die Schilfische Schilfarten und den
ersten Platz zur Verfügung stellen. Der bestehende
Teil A und der Teil B sind nicht weiter gegeben und
die heutigen Anforderungen angepasst. Teil B - D
Möchten Sie, dass die Punkte nicht werden (logisch ist
nicht).

Das wertvolle Organisationsmerkmal ist die rechte Anlage im
Zeitraum und nicht als zusammenfassende, geschlossene
Fläche einheitlicher Statistischer Praktiken, sondern als ein
den gesamten Hof, als das Herzstück der Anlage. Von hier aus
steuert man sämtliche Gebäude. Hier trifft man sich und wird
auch die Befehlsbefehle, es wird jedoch nicht gefolgt.
Einmal des Anwesenden entsteht Ein gesondertes
Schlafzimmer, welches sich aus der Oberfläche und dem
Blickfeld des Omas heraus. Dort Unkenntnis und dem Leben
im Quartier trifft ein hervorragendes Rahmen gegeben.



- ☐ Der durchschnittlichen Renditen von Aktien sind sich folgendes verunsichert zu betreiben.
- ☐ Der durchschnittlichen Renditen auf dem Anleihe Markt ist die Rendite von Staatsanleihen zu betreiben.
- ☐ Der Rendite von Staatsanleihen ist die Rendite von Staatsanleihen zu betreiben.







Architektur und Landschaft

[illegible]

Samen und Vögel
 Die Vögel der Gattung *Corvus* sind heute aus einer einzigen (polytypischen) Art hervorgegangen. Was man sich heute als "Maus der Lüfte" (engl. *magpie*) vorstellt, ist die *Maus der Lüfte* (lat. *Corvus corax*) (Bild 10). Die *Maus der Lüfte* ist die bekannteste Art der Gattung *Corvus*. Sie ist die einzige Art der Gattung, die in Europa vorkommt. Sie ist die einzige Art der Gattung, die in Europa vorkommt. Sie ist die einzige Art der Gattung, die in Europa vorkommt.

Teil A:
Wenn aus beim Eingang beim Lagerübergang in die
„Schleife“ nichts abbildet, gelangt man in den Teil A. Hier ist
die dritte Chance über zur Gewissung angeschlossen. Einmal
Ausschlag werden vorerst die Punkte ansetzen und als Fall
eingestuft. Mit diesem Lagerfall wird das noch nicht sehr
schwierig. Man kann den letzten Versuch ansetzen und kann sich
dann für die Tabelle in der Tabelle befinden.

Neuland
in Berlin haben die westlichen Fußballer Platz. Von
ihnen ist kein Länderspiel, ein einfaches Ende
oder vom zweiten Hofplatz mit dem neuen Haus in
Grünhagen erwartet eine große, offene Halle des
Nationalmanns. Dazu möglichst gilt es in die
Mittelklasse zu kommen (auch von der Niederlassung
ausgehend) die Schicht zum Quartier. Über

[illegible][illegible]

Der neue Ansatz muss integriert den Verdacht in eine spezifischen Umsetzung in die Konsequenzen ein und. Mit neuen diesem Erschließung, auch neue wichtige Engpass zum Schulsystem aus. Die Teilsystemstruktur, ein gemeinschaftlichen Hoffnungen wird fortgeführt.

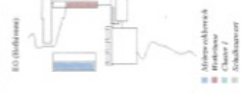
[illegible][illegible]

Der Filmberobk erhält aufgrund ihrer öffentlichen Ausstrahlung vom Schulfachlehrer unabhängigen Punktwert nach eigenem Zugang von 1 bis 100.

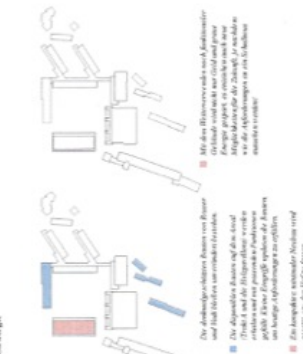
Wettbewerbs-Erweiterung Hebelwirkung in Richten
DANS LA CARRIÈRE

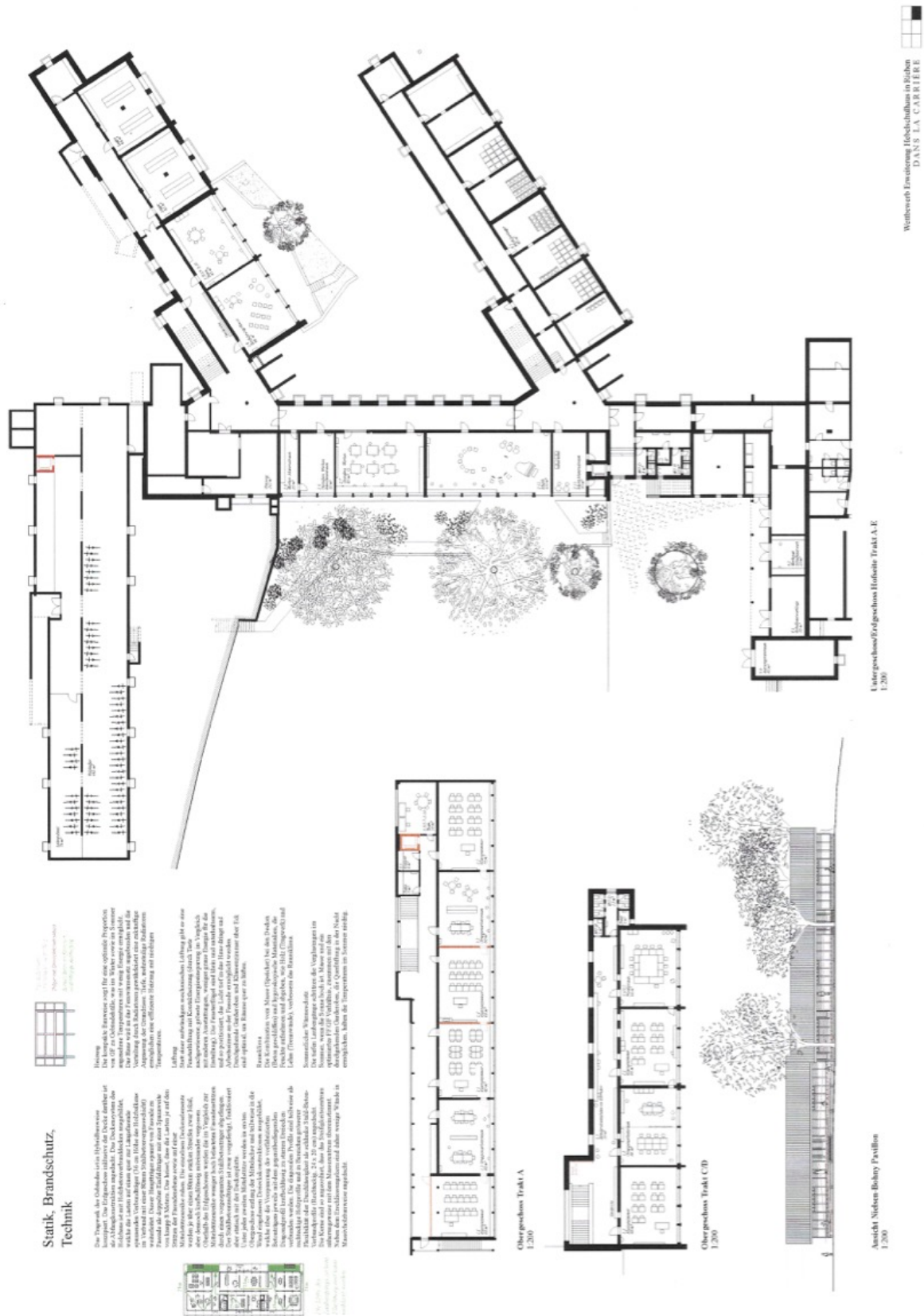


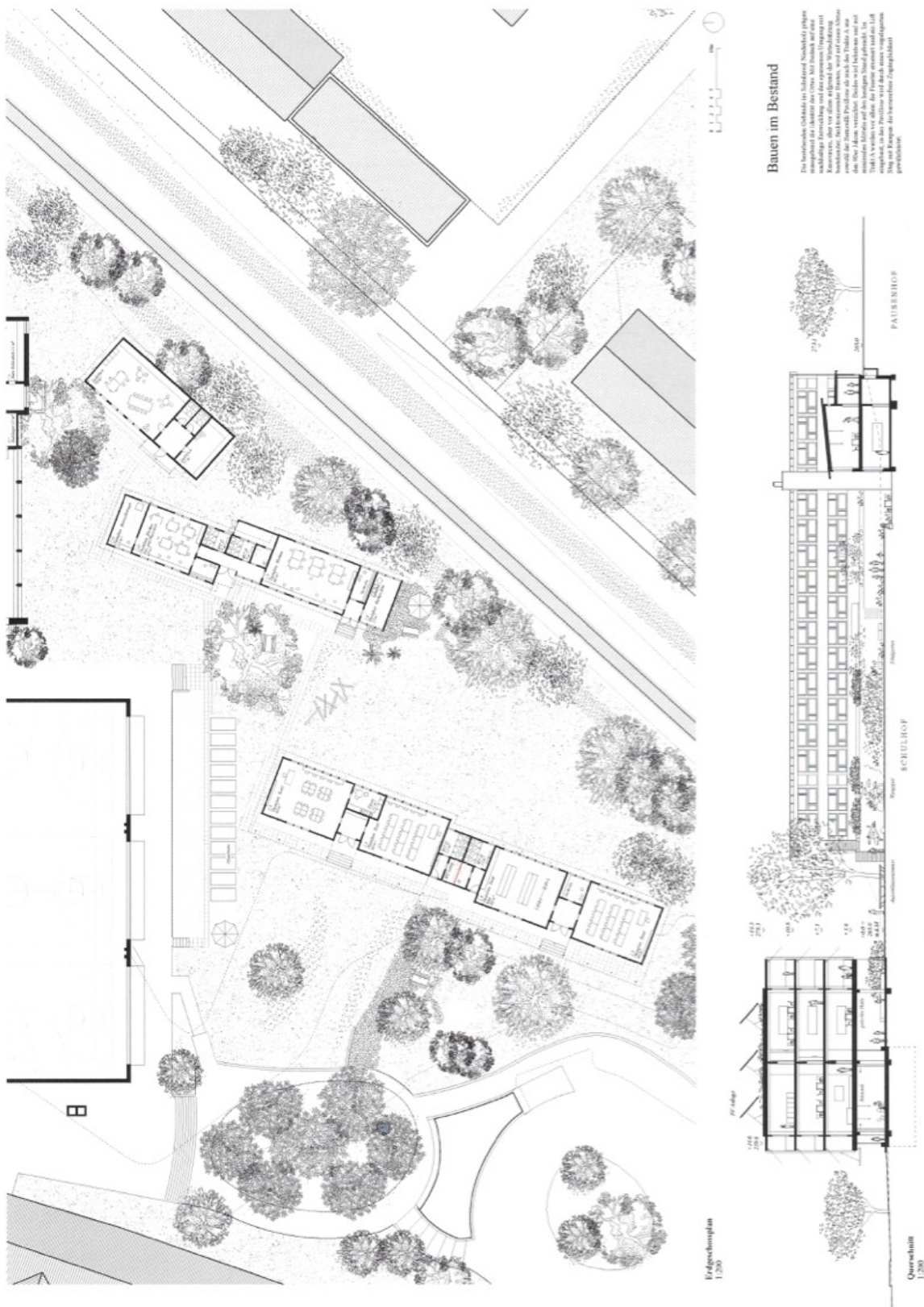
Normalverteilung



Strategie







Übrige Projekte

#

Arboretum

Aufsetzer

campus hebelmatte

Circum

Freiluft

Gabi & Eberhard

Mimikry

Rayuela

#

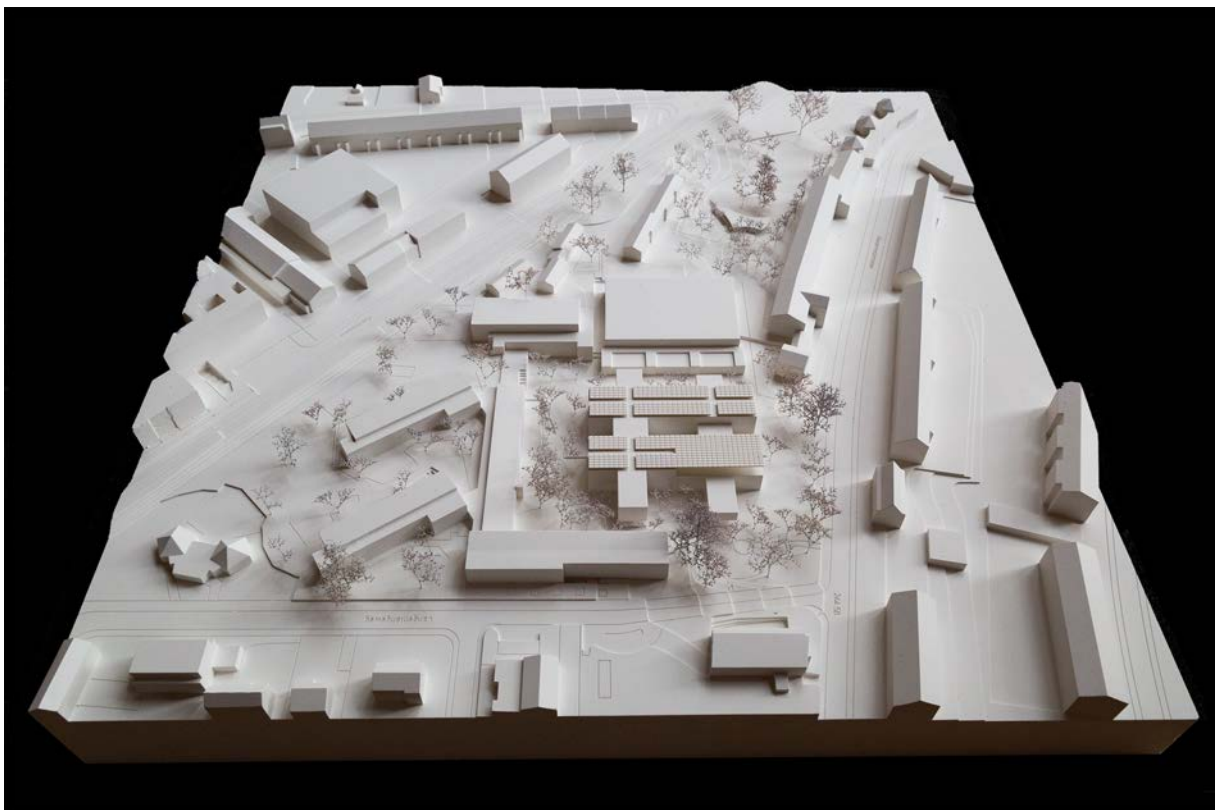
Erster Wertungsrundgang

Architektur **Schneider Studer Primas, Zürich**

Projektverfasser: Jens Studer
Mitarbeit: Nan Wang, Fabio Isler

Landschaftsarchitektur **Kolb Landschaftsarchitektur, Zürich**

Projektverfasser: Thomas Kolb
Mitarbeit: Noëmi Fischer, Janette Spörri



Arboretum

Erster Wertungsrundgang

Architektur **Enzmann Fischer Partner, Zürich**

Projektverfasser: Philipp Fischer

Mitarbeit: Reto Robbi, Maximilian Fritz, Stefan Jetten

Landschaftsarchitektur **Skala Landschaft Stadt Raum, Zürich**

Projektverfasser: Samuel Eberli



Aufsetzer

Zweiter Wertungsrundgang

Architektur

Harry Gugger Studio, Basel

Projektverfasser/-in: Harry Gugger, Henriette Gugger, Harald Schmidt
Mitarbeit: Giovanni Rucci, Pierre Wütherich

Landschaftsarchitektur

exträ Landschaftsarchitekten, Bern

Projektverfasser: Simon Schöni
Mitarbeit: Ge Gao



campus hebelmatte

Erster Wertungsrundgang

Architektur **jessenvollenweider architektur, Basel**

Projektverfasser: Ingemar Vollenweider
Mitarbeit: Armin Klica, Stephanie Kowalewsky, Annika Hesse,
Ann Christin Zander

Landschaftsarchitektur **Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich**

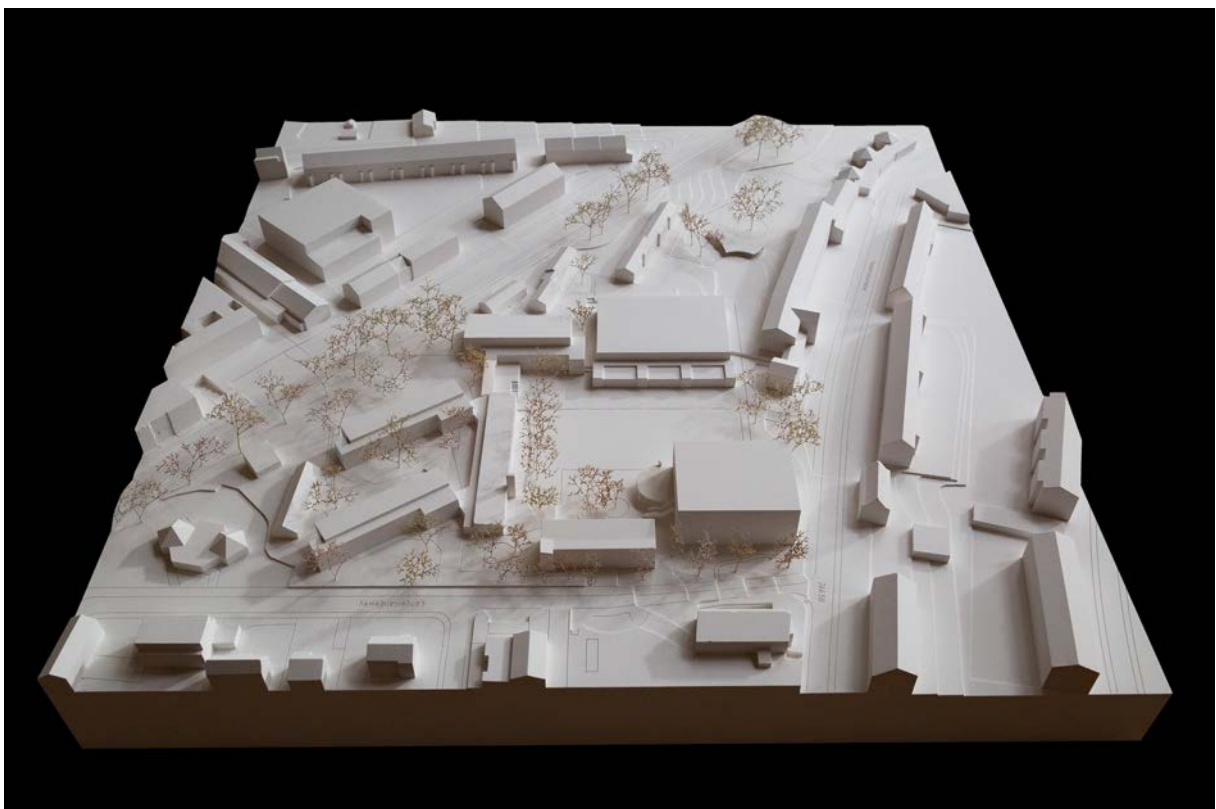
Projektverfasserin: Nicola Eiffler
Mitarbeit: Bess Laaring, Sophie von Einsiedel



Circum

Erster Wertungsrundgang

Architektur	Wallimann Reichen, Basel Projektverfasser/-in: Nicole Wallimann, Christoph Reichen
Landschaftsarchitektur	BÖE Studio, Zürich Projektverfasser: Johannes Heine Mitarbeit: Nina Grünig
Tragwerk	wh-p Ingenieure, Basel Projektverfasser: Lars Keim
Baumanagement	PERITA Baumanagement, Basel Projektverfasser: Tim Hercka



Freiluft

Zweiter Wertungsrundgang

Architektur **studio berardi miglio, Zürich**

Projektverfasser/-innen: studio berardi miglio

Mitarbeit: Filippo Berardi, Lucia Miglio

Landschaftsarchitektur **USUS Landschaftsarchitektur, Zürich**

Projektverfasser/-innen: USUS Landschaftsarchitektur

Mitarbeit: Roger Keller, Caio Fialho



Gabi & Eberhard

Erster Wertungsrundgang

Architektur	Clauss Kahl Merz Atelier für Architektur + Städtebau, Basel Projektverfasser/-innen: Clauss Kahl Merz Atelier für Architektur + Städtebau Mitarbeit: Marion Clauss, Marco Merz, Christian Kahl, Johanna Bucher, Leonhard Schaffner, Pauline Wieker, Henning Weiss, Joelle Pfefferle und Jaime Ramos
Landschaftsarchitektur	Albiez de Tomasi, Zürich Projektverfasserin: Katja Albiez
Tragwerk	ZPF Ingenieure, Basel Projektverfasser: Manuel Wehrle
Konzeptionelle Beratung	Tabea Michaelis
Visualisierung	Ponnie, Aachen, Köln



Mimikry

Zweiter Wertungsrundgang

Architektur

Nord Architekten, Basel

Projektverfasser: Matthias Baumann, Markus Walser
Mitarbeit: Laura Ehme

Landschaftsarchitektur

Gohl Landschaftsarchitektur, Basel

Projektverfasserin: Salome Gohl
Mitarbeit: Kseniia Shamrikova



Rayuela

Erster Wertungsrundgang

Architektur **ARGE alma maki / werk.Architekten, Basel**

Projektverfasser/-innen: Meik Rehrmann, Friederike Kluge, Barbara Andres
Janssen, Sylvio Hoffmann

Landschaftsarchitektur **Antje Gamert Architektur und Landschaft, Basel**

Projektverfasserin: Antje Gamert



Genehmigung

Die Jury genehmigte den vorliegenden Jurybericht am 30. November 2023.

Silvia Schweizer

S. Schweizer

Manuela Wäspi

M. Wäspi

Andreas Haberthür

A. Haberthür

Andreas Hammon

A. Hammon

Maria Nass

M. Nass

Matthias Ackermann

M. Ackermann

Erika Fries

E. Fries

Christoph Gschwind

C. Gschwind

Yvonne Rudolf

Y. Rudolf

Lars Uellendahl

L. Uellendahl

Patrick Scheffler

P. Scheffler

